

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Bestenart angeordnet und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 1.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 4. Jänner 1908

23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. 3538.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 2. Dezember 1907, abgehalten im Gemeinderatsaale.

Gegenwärtige:

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von Plenker.

Die Herren Stadträte: Moriz Paul, Adam Zeitlinger, Anton von Henneberg, Wilhelm Stenner.

Die Herren Gemeinderäte: Michael Pokerschnigg, Franz Strinmaßl, Anton Swatschna, Matthias Brantner, Franz Alchermigg, Hanns Großauer, Josef Waas, Anton Radler, Julius Ortner, Josef Melzer, Alois Buchner, Josef Pierhammer, Alois Hoppe, Karl Hanaberger, August Zelinek, Dr. J. C. Steindl.

Enschuldigtd haben ihr Ausbleiben die Herren Gemeinderäte Franz Schröckenfuchs und Dr. Karl Platte, verreist ist Herr Stadtrat Johann Gartner.

Die Verhandlungsschrift über die letzte Sitzung ist aufgegeben, Einwendungen sind nicht erstattet worden, die Verhandlungsschrift wird daher genehmigt.

Tages-Ordnung:

ad 1. Mitteilung der Einläufe:

Der Bürgermeister bringt den Statthalterverlaß vom 21. September 1907, Z. Pr. 2541 zur Kenntnis.

ad 2. Bericht und Anträge der Krankenhausbauaktion wegen Errichtung eines neuen Krankenhauses.

Berichterstatter Herr Gemeinderat Dr. J. C. Steindl. Der Berichterstatter erörtert ausführlich die Notwendigkeit der Neuerrichtung eines Krankenhausgebäudes, da das bestehende sowohl räumlich als auch vom sanitären Standpunkte völlig unzulänglich, überdies ein gemietetes Gebäude sei, er erörtert eingehend die Platzfrage, gibt ein Resümee über die in einem neuen Krankenhause erforderlichen Räume an der Hand einer Planskizze und gibt auch einen Ueberblick über die Kosten des

Krankenhauses, die Kosten der Betriebsführung und die Möglichkeit der Bedeckung aus eigenen Einnahmen.

Der Berichterstatter schlägt vor, da nach seiner Ansicht ein Teil der Anträge der Sektion wahrscheinlich gar keine Debatte hervorrufen wird, während die Platzfrage eine längere Erörterung hervorrufen dürfte, sowohl die Debatte als auch die Abstimmung zu teilen und zuerst über nachstehende Anträge die Debatte zu eröffnen und abzustimmen.

Der Berichterstatter stellt sodann nachstehende Anträge.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Aus Anlaß und zum Gedächtnisse des 60 jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ist für das alte unbrauchbar gewordene Krankenhaus ein neues mit einem Belegsaal von 48 Betten und einem Absonderungsraum von 10 Betten und den erforderlichen Nebengebäuden zu erbauen und die Bewilligung zu erwirken, daselbe Kaiser Franz Josef Krankenhaus in Waidhofen a. d. Ybbs benennen zu dürfen.

2. Die Bevölkerung, sowie sonstige Gönner und Wohltäter unserer Stadt und Umgebung sind im Wege eines öffentlichen Aufrufes einzuladen, sich an der Förderung dieses Unternehmens durch Spenden und Zuwendungen zu beteiligen. Außerdem ist mit besonderen Bittgesuchen an einzelne Körperschaften und Personen um Subventionierung des Krankenhausneubaus heranzutreten.

3. Das Franz Leithe'sche Legat von 20 000 Kronen abzüglich der Ergebühre im Betrage von 17 000 Kronen nebst dem bestehenden Krankenhausbaufonds von 6734 Kronen ist für Bestreitung der Baukosten zu verwenden.

Diese Anträge, zu welchen sich Niemand zum Worte meldet, werden sodann einstimmig angenommen.

4. Über den weiteren Antrag: Die Verfassung des Projektes sowie die feineren Details hat die Bauaufsicht ist dem Herrn Architekten W. v. Bukovics nach seiner Offerte vom 30. Oktober 1907 zu übertragen, entspinnt sich eine Debatte, in welcher die Herren Buchner, Paul, Zelinek sprechen und schließlich der Sektionsantrag mit dem Besatze „und wird das Honorar für diese Leistungen mit 18% der Kostenvoranschlagssumme bestimmt“, einstimmig angenommen.

Sodann wird die Verhandlung wegen vorgerückter Stunde abgebrochen und die Sitzung vertagt.

Z. a. 3758.

Konsulatsbezirke in Nordamerika.

Ein von dem k. u. k. Generalkonsulate in New-York verfaßter Ausweis über die Zugehörigkeit der einzelnen Staaten der Amerikanischen Union zu den einzelnen k. u. k. Konsulatsbezirken samt einigen Hinweisen über die Art der Adressierung von Briefen nach den Vereinigten Staaten erliegt hieraus zur Erteilung von Auskünften an die Interessenten.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Dezember 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 3797.

Auswanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die ungünstige finanzielle Lage in den Vereinigten Staaten von Amerika hat die Einstellung oder weitgehende Einschränkung vieler großer industrieller Betriebe, sowie die Unterlassung vieler schon in Aussicht genommener großer Arbeiten zur Folge. Fort und fort finden massenhafte Entlassungen von Arbeitern statt und hunderttausende europäischer Auswanderer, welche keine andere Arbeit finden können, verlassen das Land und kehren in die Heimat zurück. Unter solchen Umständen muß, solange nicht eine gründliche Besserung der Verhältnisse eingetreten ist, von der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika dringend abgeraten werden.

Alle Auswanderer, welche jetzt nach diesem Lande sich begeben, gehen mit großer Wahrscheinlichkeit einem trübseligen Schicksale entgegen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Dezember 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 3805.

Auswanderung nach Argentinien.

Ueber die Aussichten der Auswanderung nach Argentinien ist dem k. k. Ministerium des Innern von beachtenswerter Seite folgende Darstellung zugekommen:

„Es ist wohl möglich! Das wäre allerdings zu berücksichtigen!“
„Und daß man jetzt in der Polizeipräfektur überzeugt ist, daß ich ein Phantast bin, wenn nicht noch etwas Schlimmeres?“
„Was denn noch?“
„Ein Betrüger, der selbst den Untersuchungsrichter . . .“
„Sprechen Sie es aus!“
„Selbst den Herrn Untersuchungsrichter hinter das Licht geführt hat!“
„Sie meinen, daß man Sie für einen Gauner und mich für einen Dummkopf hält?“
Weltli antwortete nicht, aber seine Miene zeigte deutlich, daß der Richter das ausgesprochen hatte, was er meinte.

„Wir müssen zeigen, daß wir recht haben!“ rief jetzt der Untersuchungsrichter heftig, „wir müssen es! O, ich verstehe alle diese Anspielungen, die meine Herrn Kollegen sich gegen mich erlaubten, ich verstehe das hämische Lächeln, das ich in letzter Zeit so häufig sah. Verfluchte Gesichte! Daß dieser Dorfsetz sich auch zu so einer ungeliebten Zeit den Arm brechen mußte!“

Weltli segnete im stillen diesen Umstand, denn einem Manne wie Dorfsetz hätte er nie einen derartigen Vorschlag zu machen gewagt.

„Aber das ist nun nicht zu ändern!“ fuhr Zener fort.

„Ich stecke dann in der Geschichte und muß sehen wie ich mich mit bester Manier herausziehe. Es wird wahrlich nicht so leicht, das richtige zu finden!“

Er setzte sich wieder vor seinen Schreibtisch, den Kopf in die Hände stützend, wie er es zu tun pflegte, wenn es galt, eine wichtige Sache zu überlegen. Weltli wagte kaum zu atmen.

Endlich sprang er auf. Sein Gesicht trug jetzt den Ausdruck einer rücksichtslosen Entschlossenheit. „Ich will es wagen!“ rief er. „Kommen Sie, begleiten Sie mich zu dem Generalprokurator! Ich werde mit ihm sprechen, ich werde Ihre Idee empfehlen, ich werde mich für Sie verbürgen!“

Sie gingen. Wäre es nicht einer der ältesten Untersuchungsrichter gewesen, der dem Generalprokurator den kühnen Plan vorschlug, derselbe hätte wohl schwerlich seine Zustimmung

erteilt. Aber die Sache, deren Wichtigkeit er ja nicht verkennen konnte, wurde so überzeugend dargelegt, ihm so klar nachgewiesen, daß es sich hier nicht um den Einzelfall nur, sondern gewissermaßen um die Ehre des französischen Richterstandes handle, der nicht dulden dürfe, daß ein noch so schlimmer Angeklagter ihm ein Schnippen schlage, die Fähigkeiten Weltli's wurden ihm an Hand der Beweise, welche derselbe vor ihnen gegeben hatte, in so vortrefflichem Lichte geschildert, daß er sich endlich, wenn auch erst nach längerem Zögern, dazu entschloß, seine Genehmigung zu erteilen.

Kaum konnte Weltli seine Freude über dieses günstige Resultat verhehlen.

„Nur noch eins!“ sagte Weltli zu dem Untersuchungsrichter. „Es bedarf noch einer Maßregel, um uns vor einer unliebsamen Durchkreuzung unseres Planes zu schützen!“

„Welche Maßregel meinen Sie?“

„Es ist, da doch verschiedene Vorkehrungen zur Erfüllung unseres Planes getroffen werden müssen, nicht unmöglich, daß Inspektor Marschal von demselben erfährt!“

„Und wenn dies der Fall wäre?“

„So fürchte ich, daß es auch dem Angeklagten nicht verborgen bleibt!“

„Das halten Sie für möglich? Sie gehen zu weit!“

„Mag sein, daß ich mich täusche. Aber ich weiß, daß schon mancher sein angelegte Plan daran gescheitert ist, daß ein Polizeibeamter dem andern den Ruhm einer wichtigen Entdeckung nicht gönnte!“

„In der Tat?“

„Ich könnte eine ganze Reihe derartiger Fälle aufzählen. Jedenfalls dürfte es besser sein, eine kleine Vorsichtsmaßregel nicht zu vernachlässigen.“

„Meinetwegen. Worin soll diese bestehen?“

„Ganz einfach darin, daß man Mais in ein anderes Gefängnis bringt, und zwar sobald als möglich. Hier im Untersuchungsgefängnis bewegt sich der Inspektor mit gar zu viel Freiheit. Er geht wohin es ihm paßt, ohne daß es Jemandem einfällt, ihn zu fragen, was er wolle. Mit dem Direktor steht er, wie Sie, Herr Untersuchungsrichter, selbst

Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von E. Oswald.

18. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Zweifelloos wird er das!“

„Nun also!“

„Und wenn er es bemerkt, was tut es? Ich erwarte nicht, daß er, kaum dem Gefängnis entronnen, sich zu seinem Komplizen begeben wird. Aber er hat kein Geld! Er ist auch nur ein Mensch, und wenn er dem Hunger eine ganze Weile Widerstand zu leisten vermag, schließlich wird derselbe sich doch geltend machen. Was dann? Dann wird er gezwungen sein, sich denen zu nähern, mit denen er früher in Verbindung gestanden hat. Im Augenblick aber, in welchem er das tun wird, ist er mir verfallen!“

„Wenn er aber flieht oder ins Ausland geht?“ fuhr der Untersuchungsrichter, Weltli unterbrechend, fort.

„Ohne Geld? Das dürfte ihm schwerlich möglich sein!“

„Und wenn er auf irgend eine Weise sich Geld verschafft, ohne daß Sie das zu hindern imstande wären?“

„So folge ich ihm, und auf einen von Ihnen, Herr Untersuchungsrichter, auszustellenden Haftbefehl hin würden auch die Behörden des Auslandes ihn festnehmen!“

„Wenn er Ihnen nun aber doch noch entschlüpfen sollte?“

„Meinen Kopf möchte ich zum Pfande setzen, daß ihm das nicht gelingt!“

„Wenn Sie imstande sind, die Billigung Ihres Vorgesetzten zu diesem Schritte zu erlangen, so will ich meinerseits keine Einwendung erheben.“

„Ein Versuch nach dieser Richtung hin würde mir freie Fahrt nach dem Irrenhause in Mazas eintragen! Sie wissen, Herr Untersuchungsrichter, wie Inspektor Marschal gegen mich gesonnen ist, glauben Sie nicht, daß er jede Gelegenheit benützt haben wird, mich nach oben hin anzuschwärzen?“

Wenn auch das Jahr 1907 für Argentinien und die beteiligten Schiffahrtsgesellschaften wegen der hohen Einwanderungsziffer günstig war, so kann dies hinsichtlich des Schicksales, welches die eingewanderten Fremden in Argentinien erwartet hat, keineswegs behauptet werden.

Die in Rede stehende, für die Einwanderung in Argentinien so ungünstig gewordene Situation hat in den letzten Monaten des Jahres 1906 ihren Anfang genommen und haben sich seither die Verhältnisse im Jahre 1907 nur noch verschlechtert. Wenn eine Massenrückwanderung nach Europa bisher nicht stattgefunden hat, so ist dies einzig und allein dem Umstande zuzuschreiben, daß den meisten, welche in die Heimat zurückkehren wollten, das nötige Reisegeld fehlte.

So ungünstig sich die Aussichten für die Einwanderung österreichischer Arbeiter stellen, ebenso schlecht sind sie für den Kleinbauer. Die hohen Bodenpreise haben es im Laufe von wenigen Jahren bewirkt, daß nach verlässlichen Angaben ein Kolonist heute ein Kapital von mindestens 7000 Pesos Papier (14.700 Kronen) braucht, um sich Boden anzukaufen.

Unter solchen Umständen sollen daher die Versprechungen der für die Auswanderung nach Argentinien

in Oesterreich tätigen Agenten nur mit größtem Mißtrauen aufgenommen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Dezember 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Gärung in der russischen Armee.

Petersburg, 29. Dezember. Bei der 13. Infanterie-Division im Gouvernement Taurien wurden sechzig Verhaftungen vorgenommen. Unter den einzelnen Truppenteilen der dortigen Garnison herrscht eine sichtbare Erregung. Der Kommandant des 2. turkestanischen Armeekorps, General v. Kartsov, wurde wegen Nachlässigkeit seines Postens entlassen.

Der Prozeß gegen General Stöfel.

Petersburg, 30. Dezember. Bei der fortgesetzten Verhandlung über die Verteidigung des Forts Nr. 2 erklärte General Fock, daß von dem Fort Kuropatkin den Verteidigern des Forts Nr. 2 keine Hilfe geschickt werden konnte, da das Feuer der Japaner zu stark war.

Der Staatsanwalt macht General Fock darauf aufmerksam, daß die Anklage ihn nicht der Räumung des Forts, sondern der Insubordination gegen den General Smirnow bezichtige, weil er keine Anzeige gemacht habe.

Die beiden Hauptzeugen, die Verteidiger des Forts, Kapitän Kwaz und Leutnant Witthöft, erklärten, die Lage sei schwierig, aber nicht hoffnungslos gewesen.

gesehen haben, auf sehr gutem Fuße — ich will nicht behaupten, daß er dem Angeklagten eine Warnung zukommen lassen würde, aber ich behaupte, daß, wenn er es tun will, er nach einer Gelegenheit dazu nicht lange zu suchen braucht.“

„Schaden kann diese Vorsicht nicht. Was gibst du?“

Diese Frage galt dem eintretenden Gerichtsdiener.

„Herr Dorjat läßt sich erkundigen, ob es noch nicht gelungen sei, die Identität des Angeklagten festzustellen.“

„Sagen Sie seinem Diener, daß ich bebauere, ihm dieselbe Antwort geben zu müssen, wie das letzte Mal. Wir kommen in dieser Sache nicht vorwärts!“

„Eigentümlich,“ wandte sich, nachdem der Gerichtsdiener sich wieder entfernt hatte, der Untersuchungsrichter wieder zu Weltli, „welches Interesse Herr Dorjat noch immer für diese Sache hegt, obwohl sie nur einen Tag lang in seinen Händen ruhte. Fast täglich schickt er her, um sich nach ihrem Fortgang zu erkundigen. Doch lassen wir das jetzt. Sie halten es also für nötig, daß Mais in ein anderes Gefängnis gebracht werde?“

„Nicht allein aus dem schon angegebenen Grunde, sondern auch, wenn vielleicht ein Fluchtprojekt geplant sein sollte, das selbe zu zerstören.“

Dieser letzte Grund entschied. „Gut, ich werde den Angeklagten noch heute überführen lassen. Wann soll seine Entweichung stattfinden?“

„Ich denke, übermorgen.“

„Gut. Und wie wollen Sie dieselbe bewerkstelligen?“

Der Herr Untersuchungsrichter geben einen Vorführungsbefehl für übermorgen früh, und veranlassen den Führer des Wagens, den ich zu diesem Zwecke ja hieher senden kann, Mais — zu vergessen!“

„Ihn zu vergessen?“

„Ja! Das heißt, wenn hier im Hofe die Türen der Einzelzellen geöffnet werden, alle Gefangenen außer Mais aufzurufen und abzuführen, dann wie gewöhnlich, den Wagen wieder auf den Quai hinauszufahren und sich nicht eher als bis zur Zeit der Abholung, Nachmittags um 3 Uhr, um derselben zu kümmern.“

„Ich verstehe. Es ist noch das Unverfänglichste, obgleich ich immer noch befürchte, daß Mais nicht in die Falle gehen wird!“

„Dann ist nichts verloren. Da ich aber jedenfalls mit zwei Mann zu tun bekommen werde, mit dem Verbrecher und mit seinem Komplizen, so möchte ich bitten, mir den Vater Halbunthalb zur Verfügung zu stellen.“

„Gern. Aber wollen Sie nicht lieber einen intelligenteren Kameraden zu diesem Zwecke wählen?“

„Der Vater Halbunthalb bin ich sicher, eines andern nicht. Außerdem kennt er den Komplizen!“

„Und dieser ihn!“

„Er wird ihn nicht widererkennen, dafür werde ich sorgen.“

„Nun gut. Breiten Sie alles nötige vor, und — Gott helfe Ihnen, daß wir endlich zum Ziel gelangen!“

Damit endete die Untersuchung. Weltli beehrte sich, Vater Halbunthalb aufzusuchen und denselben in seine Rolle einzuweihen.

Der für die Entweichung des Angeklagten bestimmte Tag war gekommen.

In der Nähe des Justizpalastes strich ein Bursche herum, der in seinem Äußeren eine gewisse Ähnlichkeit mit dem würdigen Sohn der Mutter Clupet zeigte.

Er trug eine die Spuren langen Gebrauchs zeigende Blouse aus blauer Leinwand, Beinkleider aus großkarriertem Stoff, an den unteren Enden stark ausgefranst und um die Taille durch einen Lederriemen festgehalten, Stiefel, die ausfahen, als seien sie seit mindestens einem Jahre nicht gereinigt worden.

Seine Ballonmütze und um den Hals ein schreiend rotes Tuch. Sein Teint war schmutziggelblich, die Ringe um seine Augen zeugten von durchschwärmten Nächten, und seine schwarzen Haare, kurz abgeschnitten, gaben ihm das Aussehen eines Sträflings.

Die Art und Weise, wie er bei seinem Umherschlendern sich in den Hüften wiegte, seine Zigarette rollte und sie im Munde hin und her balancierte, während er mit den Händen in den Hosentaschen dahinschritt, alles das bezeugte klar, daß man es in ihm mit einem jener Burschen zu tun hatte, auf die man

Kronprinz Georg von Serbien.

Belgrad, 29. Dezember. Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Forgach gab gestern Abend zu Ehren des Kronprinzen Georg ein Dinner, an dem nebst dem Adjutanten des Kronprinzen die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft teilnahmen.

Mars.

Von J. Palisa
(Fortsetzung.)

Bis zum Jahre 1877 war die Marsoberfläche nur den allgemeinen Zügen nach bekannt; von da an datiert ein neuer Aufschwung der Marsbeobachtung, inauguriert durch die großartigen Entdeckungen Schiaparellis in Mailand. Es war damals eine sehr günstige Opposition, Mars daher der Erde sehr nahe und bot im Fernrohre eine sehr große Scheibe der Beobachtung dar.

Nach den epochemachenden Entdeckungen Schiaparellis wurden die Vorgänge auf Mars von mehreren Seiten sehr intensiv verfolgt; insbesondere ist es in den letzten 20 Jahren der amerikanische Astronom Lowell gewesen, der sich wohl am meisten mit der Beobachtung des Mars befaßt hat.

Die einzige günstige Zeit um Beobachtungen auf der Marsoberfläche anzustellen, sind die drei Monate vor und die drei Monate nach einer Opposition, da er außer diesen Zeiten einen so kleinen scheinbaren Durchmesser hat, daß man die feinen Details nicht mehr sehen kann.

auch das Bibelwort anwenden könnte: „Sie sahen nicht, sie erkannten nicht, und unser himmlischer Vater nährt sie doch,“ wenn man nicht wüßte, daß die Quelle, aus welcher sie ihre Lebensbedürfnisse zu beziehen pflegen, die denkbar unfaule ist.

Bisweilen kam er bei seinen Pläneren in die Nähe eines sehr anständig gekleideten Herrn mit blauer Brille und langem, weißen Bart, der ein leichtes Stöckchen in den feinen behandschuhten Händen hielt, angelegentlich die Schaufenster betrachtete.

Kam, wie dies vor dem Polizeipalast jeden Augenblick sich ereignete, ein Polizeibeamter vorüber, so trat bald der alte Herr, bald der junge Bursche an denselben heran und erbat sich irgend eine Auskunft, die mit jener Bereitwilligkeit erteilt wurde, welche die Pariser Polizisten auszeichnen.

War der Beamte dann wieder gegangen, so kamen die Beiden zusammen, und es entspann sich ein Gespräch wie das folgende:

„Nun, Vater Halbunthalb, sagte ich es Ihnen nicht, daß Niemand Sie erkennen würde? Unsere Kollegen selbst haben keine Ahnung, mit wem sie es zu tun haben!“

„Das wundert mich nicht, Herr Weltli! Ich würde mich selbst nicht erkennen, wenn ich mich so sähe!“

„Daß unser Mann uns nicht wieder erkennt, dessen dürfen wir sicher sein!“

„Allerdings! Sie nun schon gar — wenn man Sie sieht hat man schon Lust, Sie zu verhaften!“

„Sehr schmeichelhaft!“

So trieben sie es, bis der Gefangenen-Transportwagen um die Ecke bog, in das Tor des Justizpalastes hineinrollte und nach etwa einer halben Stunde denselben wieder verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Monate die Nordhalbkugel des Mars Frühling hat, so sind wir nicht in der Lage, die anschließenden Veränderungen im Sommer, Herbst und Winter zu verfolgen, sondern wir müssen bis zur nächsten Opposition warten, die etwa um einen Marsmonat später fällt, und so geht es von Opposition zu Opposition. Es dauert 15 Erdjahre, bis wir stückweise den ganzen Verlauf der Erscheinungen auf der Oberfläche des Mars während eines Marsjahres beobachtet haben. Erst dann kann ein halbwegs getreues Bild gewonnen werden, wobei aber erinnert werden muß, daß der Verlauf der Erscheinungen in derselben Jahreszeit in verschiedenen Marsjahren nicht der vollständig gleiche ist.

Die Verlauf der Jahreszeiten ist im allgemeinen folgender: Zur Wintersonne der Nordhalbkugel hat sich der Nordpol bis weit nach Süden weiß gefärbt. Kaum aber, daß der Frühling eingetreten ist und die Sonne den Nordpol bescheint, fängt diese weiße Fläche, die Polaralotte, zuerst langsam, dann immer schneller an, zusammenzuschrumpfen; gleichzeitig entsteht um die Polaralotte ein immer breiter werdender dunkler Saum. Hat jedoch die Sonne ihren höchsten Stand erreicht, dann beginnen sich die dunklen Linien der Kanäle zu bilden, und zwar zuerst etwa 13 Tage nach Sommeranfang in 50—65° nördlicher Breite, 22 Tage nach Sommeranfang in 35—50°, in 34 Tagen in 25—35°; am Äquator erscheinen sie am 40. Tage, und dann greifen sie sogar auf die südliche Halbkugel über und erreichen 95 Tage nach Sommerbeginn den 35. Grad südlicher Breite. Nach einigen Monaten verschwinden sie. Die Geschwindigkeit, mit der die Bildung der Kanäle vor sich geht, beträgt etwa vier Kilometer in der Stunde. Die Kanäle sind somit nicht zu allen Zeiten sichtbar, sondern hauptsächlich in der Sommerzeit der betreffenden Halbkugel; dazu kommt weiter, daß nicht alle Kanäle gleichzeitig sichtbar sind und daß in manchen Sommern einzelne Kanäle überhaupt nicht auftreten.

Da das Weiß der Polaralotten mit voller Sicherheit als Eis und Schnee angesehen werden kann, so ist die nahe liegende Erklärung des beim Schrumpfen der Schneefelder entstehenden dunklen Saumes die, daß er von den Schmelzwässern der Alotte herührt, die dann in den Kanälen bis zum Äquator und über denselben hinaus sich bewegen. Damit aber eine derartige Kanallinie von der Erde aus gesehen werden kann, muß sie nach Schätzung Schiaparellis zum mindesten eine Breite von 30 Kilometern haben; in der Regel sind sie bedeutend breiter.

Da das Sichtbarwerden der Kanäle innigst mit der Schmelze der Polaralotte zusammenhängt, so konnte man nicht umhin, diese Linien für Wasserläufe zu halten, und schon erwähnte, vielfach geradlinige, immer aber regelmäßige Verlauf einer solchen Kanallinie, hat zu der Behauptung Veranlassung gegeben, daß diese Kanäle nicht zufällige Gebilde der blinden Naturgewalt sind, sondern daß hier intelligente Wesen, Marsmenschen, mitgewirkt haben. Den Teil dieser Hypothese, daß die Kanäle ihrer ganzen Breite nach Wasserstraßen sind, hat man jedoch bald aufgegeben, indem man annimmt, daß die Kanäle der Hauptsache nach Vegetationsgebiete sind, in denen allerdings das Schmelzwasser der Pole eine große Rolle spielt. Auf der Erde, wo Wasser überall und stets vorhanden ist, beginnt das Vegetationsleben in der Nähe des Äquators und geht mit fortschreitendem Frühling gegen die Pole zu. Auf Mars, wo nach allem das Wasser sehr spärlich vorhanden ist, folgt die Vegetation dem Wasser. Erst das von den Polen abströmende Wasser ermöglicht es den Pflanzen zu grünen, nachdem ihr Standort schon längst die genügende Wärme empfangen hat. Daß die dunklen Flächen nicht in ihrer Ausdehnung von Wasser herühren, zeigt die wiederholt gemachte Beobachtung, daß die dunkle Farbe der sogenannten Meere an einzelnen Stellen im Laufe eines Jahres die Nuance ändert, sowie daß die kleinen dunklen Flecke, die in der Regel an den Stellen auftreten, wo mehrere Kanäle zusammenkommen, und die man zuerst für reine Seen gehalten und auch so genannt hat, manchmal mit den Kanälen gleichzeitig verschwinden und unsichtbar werden. Auch wurde vielfach beobachtet, daß die Kanallinien sich weit in die Meere verfolgen lassen, indem sie in dem Dunkel der Meere als eine noch dunklere Linie erkannt werden. Das zwingt anzunehmen, daß auch ein großer Teil der als Meere bezeichneten Flächen wenigstens zeitweise Vegetationsgebiete sein werden, und so schrumpft das Areal wirklicher Wasserflächen noch mehr zusammen, als der erste Anblick ergibt. Sind die Marskanäle überhaupt sehr rätselhafte Erscheinungen, denen wir auf unserer Erde kein Analogon entgegenstellen können, so steigt unser Staunen noch mehr, wenn wir die Tatsache registrieren, daß Schiaparelli und andre Astronomen einzelne der Kanäle sozusagen plötzlich doppelt gesehen haben. Die erste Verdopplung bemerkte Schiaparelli am 26. Dezember 1879 an dem den Namen Nil führenden Kanal, während er noch um zwei Tage früher einfach gesehen wurde. Die Opposition war aber schon lange vorüber und die Erscheinung konnte nicht weiter verfolgt werden. Das gelang aber am 11. Januar 1882, wo sich der Nil wieder doppelt zeigte und auch andere Kanäle dieselbe Erscheinung aufwiesen. Die Verdopplung tritt nach Schiaparelli im Verlaufe von wenigen Stunden ein, und statt eines Kanals sieht man zwei parallelaufende, die in einem Abstand von 600 bis 50 Kilometer dahertziehen. Bei noch näherem An- einandererrücken könnte man die Verdopplung nicht mehr wahrnehmen. Die Verdopplung tritt nur um die Zeit der Tag- und Nachtgleichen auf, sie tritt nicht bei allen Kanälen auf und nicht in jedem Marsjahre bei denselben Kanälen. Der Umstand, daß manche Astronomen die Kanäle überhaupt nicht und ganz besonders nicht deren Verdopplungen sehen konnten, hat diese veranlaßt, das Ganze für optische Täuschungen zu halten. Ich will mich aber dabei nicht lange aufhalten, sondern nur bemerken, daß der schon genannte Lowell in der letzten Zeit einen wohl als voll geltenden Beweis für ihre Realität gedreht hat, indem es ihm gelungen ist, die Kanäle und deren Verdopplung photographisch festzuhalten.

(Schluß folgt.)

Neues vom Tage.

Salzburger Programm der Handwerker-Organisation.

1. Ein der kulturellen Bedeutung des Handwerks und den heutigen Verhältnissen entsprechendes, vollständig neues Gewerbegesetz.
2. Trennung der bestehenden Handels- und Gewerbevereine und Schaffung von Handwerkerkammern.
3. Selbständige Vertretung der Handwerkerschaft in allen gesetzgebenden Körperschaften.
4. Die Schaffung eines Gewerbeministeriums.
5. Die Errichtung eines gewerbestatistischen Amtes.
6. Den Ausbau des Befähigungsnachweises und des gewerblichen Unterrichtswesens auf Grundlage der praktischen Ausbildung und eine entsprechende vollständige Gewerbeschulreform.
7. Die gesetzliche Festlegung des Meistertitels.
8. Die unverzügliche Schaffung eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.
9. Die Schaffung eines geordneten Hausiergesetzes und strengste Handhabung desselben.
10. Gewerbliche Beiträge zu allen gewerbepolitischen Instanzen.
11. Vollständige Reform der Straßensanierung und Regelung der öffentlichen Arbeitsausreibungen.
12. Die Einführung einer obligatorischen Alters-, Invaliditäts-, Kranken- und Unfallversicherung.
13. Gesetzliche Regelung des Kreditwesens und Schaffung des Vorzugsbankrechts für Bauhandwerker.
14. Die Schaffung von staatlichen Rechtsschutzstellen.
15. Schaffung gesetzlicher Handhaben gegen Produktivgenossenschaften, Aufsteil- und Konsumvereine.

Zur Schaffung des Gewerberates.

Der Wiener Gewerbevereins-Vereinsauschuß hat zur Schaffung eines Gewerberates für sämtliche Kronländer der diesseitigen Reichshälfte Stellung genommen und beschlossen, eine Resolution an das Handelsministerium zu richten, in der nachdrücklich verlangt werde, daß diesem Gewerbe rat nur ausübende Gewerbe- und Handelstreibende als Mitglieder angehören dürfen, daß mindestens die Hälfte dieser Mitglieder dem Stande der Gewerbetreibenden angehören müssen, daß nur die Genossenschaftsverbände und die Handels- und Gewerbevereine, bzw. das Handelsministerium berechtigt sein sollen, Mitglieder in den Gewerberat zu entsenden und daß auch den in Wien wohnenden Mitgliedern Taggelder bewilligt werden.

Wir dürfen uns wohl die Bemerkung erlauben, daß bereits die letzte große Handwerkerkongress in Wien den Beschluß faßte, daß dem Gewerberate nur ausübende Gewerbetreibende angehören sollen.

Ein moderner Bankraub.

In einer Stadt in Texas hat sich in jüngster Zeit ein Bankraub ereignet, den man als das typische Beispiel eines modernen Raubüberfalles bezeichnen kann.

Zwei Männer saßen unauffällig an den Ecken der Straße, in der sich das Bankgebäude befindet, Posto; wenige Minuten später fuhr ein Automobil vor, dem drei andere Männer entstiegen. Während diese sich in das Innere der Bank begaben, hielt der Chauffeur, die Lenkstange in der Hand, das Auto zum sofortigen Dauonlaufen parat. In der Kasse selbst ging der Raubüberfall ganz planmäßig vor sich; zwei von den Gaunern hielten das durch vorgehaltene Revolver verschüchterte Personal in Schach, während der Dritte die Treffer ihres Inhaltes beraubte. Fünf Minuten später war alles vorüber. Die Bankbeamten pochten gegen die von außen versperrten Türen und führten ein Heidenjokel auf, das konnte aber die Einbrecher nicht verhindern, auf Nimmerwiedersich davonzuführen.

Die Aussicht, die Verbrecher später zu erwischen, ist eine sehr geringe, denn Leute, die mit einem derartigen Raffinement bei der Tat vorgehen, verstehen es auch, nach der Tat ihre Spuren zu verwischen. Gewöhnlich sind also die Erhebungen, die nachträglich angestellt werden, resultatlos und die Geschichtsschläft ein, bis die Zeitungen von einem neuen Bankraube berichten, der in einer entfernten Stadt auf dieselbe Weise und mit demselben Erfolg verübt wurde. Und dann? Dann geht's eben denselben Gang wie das erstmal.

Wenn man vor zehn Jahren jemandem von einem derartigen Ueberfall auf eine Bank, der bei Tag vor sich gegangen, erzählt hätte, wäre man zumindest ausgelacht worden; wahrscheinlich aber hätte sich der Betreffende sogar beleidigt gefühlt und gefragt, ob man ihn denn für einen Dummkopf halte, denn auf solch plumpe Ausföhrer könne nur ein Idiot hineinfallen. Und diese Antwort wäre ganz berechtigt gewesen, denn Ueberfälle, bei hellem Tage und von einer ganzen Bande ausgeführt, sind erst seit kurzer Zeit modern geworden und haben in „Berufskreisen“ kolossalen Anklang gefunden, so daß jede andere Einbruchweise heute als nicht auf der Höhe der Zeit stehend gilt.

Worauf dieser Umschwung zurückzuführen, kann nicht schwer zu ergründen sein. Man hat anfänglich gemeint, es sei dies ein Zeichen fortschreitender Demoralisation; „die Verbrecher scheuen nicht einmal das Tageslicht mehr!“ hat ein bekannter Polizeikommissar pathetisch ausgerufen. Als ob es das Licht gewesen wäre, das jene Herren scheuten! Das Geschehenwerden haben sie gefürchtet, die leichtere Möglichkeit, auf friischer Tat ertappt, ver-

folgt und gefaßt zu werden; aber an Kühnheit sind die alten Verbrecher den modernen gewiß nicht nachgestanden und auch ihr sittliches Niveau ist nicht höher einzuschätzen.

Und warum setzen sich doch die modernen Verbrecher einer scheinbar größeren Gefahr aus?

Es hat eben einer von ihnen, ein Verbrechergenie, etwas entdeckt, was auf der Hand lag und was doch niemand mußte — er hat einfach entdeckt, daß die Menschen sich bei Tag weniger fürchten als bei Nacht und daß sie gerade deshalb leichter zu überrumpeln sind. Nichts mehr und nichts weniger!

Und da diese Entdeckung einschlug, hat eben die ganze Verbrecherzunft, soweit sie sich nicht mit Kleinigkeiten abgibt, sich die Erkenntnis zu Nutze gemacht, daß Tagesarbeit für einen „energischen und geschickten Jungen“ die einzige Möglichkeit sei.

Der alte Verbrecher hat auf die Nacht gelauert, um unbemerkt und mühevoll sein Werk zu verrichten. Der heutige Verbrecher ist ein Draufgänger, der einfach kommandiert: „Hand hoch und Schlüssel her!“

Man wird sich daran gewöhnen müssen, daß man nicht immer mit Eisenbalken, Eisenkäsen, Glockenzug und nachträglich mit der Polizei Verbrecher bekämpfen kann, sondern daß Energie und Geistesgegenwart bessere Abwehrmittel gegen den modernen Verbrecher sind.

„J. D. R.“

Eigenberichte.

Konradshelm, 27. Dez. 1907. Große Erbitterung in der Bevölkerung erregte das Vorgehen einiger Straßenaufsichtsborgane, welche die überhängenden Äste der Straßenbäume zu kürzen hatten. Es wurde darauf loßgeschritten ohne Sinn und Verstand, Leitäste von 4—5 jährigen Bepflanzungen fiele ganz ungerechtfertigt, von andern Ästen ließ man Stummel mit 30—40 cm stehen, welche gleich klagenden Armen in die Rüste ragen, Ästlinge zeigen tiefe Wunden und Einrisse, kurzum ein Vandalismus! Soll ein solches Beginnen in den Intentionen der Straßenaufsichtsbehörde liegen? Raum! Zu einem solchen Geschäft gehören Leute, die von der Behandlung eines Baumes etwas verstehen, die wissen, wie viel Zeit und Mühe notwendig ist, bis ein Baum gedeiht.

Sonntagberg, 30. Dez. 1906. Fräulein Therese Halbmayr, Gasthof- und fleischhauereibesitzerstochter am Sonntagberg, hat sich mit Herrn Michael Kirschbichler, Stadtmusikmeister und Sägewerksbesitzer in Salzburg, verlobt.

Silm-Kematen. Wenn auch die Stammgäste und ständigen Besucher der im Hause Eizellachner alljährlich abgehaltenen Sylvesterveranstaltungen im Laufe der Jahre ein ziemlich verwöhntes und anspruchsvolles Publikum geworden sind, und jede Sylvesterfeier mit immer mehr gespannten Anforderungen besetzt wird, so übertrafen doch die diesmaligen Darbietungen alle Erwartungen, denn — die Hilmer Dilettanten haben sich diesmal selbst übertraffen! Eingeleitet wurde der Abend in dem bis auf das letzte Plätzchen gefüllten Saale, von einem ausgezeichnet besetzten Salonorchester (Streichmusik mit Klavier und Harmonium), mit zwei zeitgemäßen Stücken: „Walzertraum“ und „Eustige Witwe“, die in zarter Nuancierung und doch wieder mit schneidiger Verve vorgetragen, das Publikum in die richtige Stimmung brachten. Das folgende Räuberduett aus der Oper „Stradella“ gab Gelegenheit, in den Herren Guzenbauer und Eizellachner zwei Sänger zu hören, bei denen der Dilettantismus aufhört, weil es, sowohl was Gesang als auch Spiel betrifft, in wirklich künstlerische Begabung übergeht.

Das Singspiel „Es muß eine Frau ins Haus“, aufgeführt von Frau Mizzi Eizellachner (Als Bauernbrüder „zum Unbeissen“) mit verführerischer Mimik, den Herren Pohl als urkomischer alter Bauer und Guzenbauer als fischer „Bauernbua“ stellt an die gesangliche Kraft und Spiel große Anforderungen, denen alle in reizendster und vorzüglichsten Weisen gerecht wurden. Und als die alte, unverwundliche, aber immer einschlagende Posse: „Der Nord in der Kolmessaergasse“ von einem ausgezeichneten Konsortium mit Fräulein Anna Prokofsch (diesmal reizend „blond“) und Herrn Dr. Matura an der Spitze, vorgeführt wurde, erdröht das Haus von schallender Heiterkeit, die in einem Beifallssturm überging. Herr Dr. Matura stellte einen „Drahter auf's Brett“, wie er im Buche steht und (er möge nicht ungehalten sein) es gab nur eine Stimme: Das war nicht nachgeahmt, nicht Kunst, das war — Natur! In der Operette „Abiraces und Adihages“, in prachtvollen Kostümen zur Aufführung gebracht, überraschte Herr Ingenieur furialovics als Prachtfigur „König Hadrawachel“ durch seinen sonoren Gesang; ihm, sowie Frau Eizellachner als Königstochter Abiraces, Herr Guzenbauer als Adihages und dem unverwundlichen Komiker Herrn Eizellachner als Abesphalus wurden voller Erfolg und verdienter Beifall zuteil.

Der Uebergang ins neue Jahr durch Herrn Dr. Matura, den wir auch als Dichter kennen lernten, mit einem stimmungsvollen Prolog eingeleitet, bei dessen Schluß eine von den vier Fräuleins: Erna und Mizzi furialovics, Gammel und Prokofsch gestellte Apotheose im bengalischen Lichte die Zuschauer durch den Liebreiz der jungen Gestalten überraschte und erfreute.

Nach der üblichen Beglückwünschung gelangte noch die facklingsposse „Der improvisierte Herrenturm“ zur Aufführung, durch welche die Darsteller neuerliche Heiterkeit auslösten. Den Schluß (wann der eigentlich erfolgte, weiß

man nicht genau, schon sehr spät im „Jänner“) bildeten Vorträge eines von Herrn Pohl zusammengestellten und dirigierten fischen Schrammelquartetts.

Noch eines: Der unermüdblichen Klarvierbegleiterin, Fräulein Lotte Krafft, die mit Selbstverleugnung und Aufopferung bei zahllosen Proben und der Vorstellung selbst kaum vom Klavier wegstam, gebührt wohl von allen Seiten, Publikum als auch Mitwirkenden, die größte Anerkennung und bester Dank.

Damit aber nicht immer gelobt wird, kann sich der „Kritikus“ nicht enthalten, zu bemerken, daß bei lebenden Bildern und auf die Darsteller von der Regie Rücksicht genommen werden muß, und ihnen allzulanges anstrengendes Ausdauern in starrer Stellung erspart werden soll; es hätte kürzeres bengalisches Feuer auch genügt! Man sollte die Zeit des Bildes kürzen. Und dann noch eines: Mehr Ventilation im Saal, oder weniger rauchen! Haus Eigellachner bewahrte auch diesmal seinen bewährten Ruf was Speise und Trank betrifft, und so kam der Bericht über den vollkommen gelungenen herrlichen Abend geschlossen werden mit einem: „Frohes Wiedersehen Sylvester 1908!“

Haag. (Ehrung eines Lehrers.) Der Gemeindevorstand im Markt Haag hat dem in Pension getretenen Schuldirektor Johann Tippl, welcher seinerzeit auch schon zum Ehrenbürger ernannt wurde, in Würdigung seines vieljährigen erspriesslichen Wirkens an der Volksschule in Haag durch den Bürgermeister Herrn Johann Kaiser rainer im Beisein sämtlicher Gemeindevorstandsglieder einen mit einem Brillanten geschmückten goldenen Ring überreicht. Schuldirektor Tippl dankte mit herzlichsten Worten.

Ybbs. (Turnverein. Julfeier.) Donnerstag den 26. d. M. beging der Turnverein Ybbs seine diesjährige Julfeier, welche sich eines außerordentlichen Besuches erfreute. Zu diesem Zwecke war in der Turnhalle ein großer schön geschmückter in elektrischen farbigen Glühlichtern strahlender Weihnachtsbaum aufgestellt. Sprecher Rinnerbauer eröffnete mit einer sinnigen Ansprache diese schöne Feier, worauf die Verteilung der Julgeschenke stattfand. Nach Beendigung derselben sprach Bürgermeister Eberstaller über das emsige Wirken des Turnvereines und spornete die heranwachsenden jungen Turner zu einem gleichen Vorgehen an. Es sprachen noch die Mitglieder Kirche, Mische und Verwalter Adam in deren Zwischenräumen Turnerlieder und Musikvorträge des Hausorchesters unter der Leitung des strammen Mitgliedes Otto Schulz zum Vortrage gebracht wurden. Erst nach Mitternacht schloß diese schöne Feier.

Ybbs. (Hoher Fahrgast auf der Elektrischen Straßenbahn.) Freitag den 27. Dezember v. J. langte Ihre kais. Hoheit Erzherzogin Maria Josepha mit Erzherzog Max, Hofdame Markgräfin Pallavicini und Erzherzog Graf Wurmbrand-Stuppach, Mittags 12 Uhr mit dem Schnellzuge in Kemmelbach an. Nachdem es ausdrücklicher Wunsch Ihrer kais. Hoheit war, die elektrische Straßenbahn Ybbs-Kemmelbach zu benutzen, wurde die Bahnverwaltung hievon telegrafisch verständigt. Bürgermeister Jg. Eberstaller und Obmann des Verwaltungsausschusses Ding. Köcher begaben sich mittels festlich geschmückten elektrischen Wagen zum Bahnhofe Kemmelbach, woselbst sie Ihre kais. Hoheit erwarteten. Nach Ankunft des Zuges stellten sich genannte Funktionäre dem hohen Gaste vor und begrüßten selbe, worauf Bürgermeister Jg. Eberstaller den Dank für die hohe Gnade, daß Ihre kais. Hoheit als erster Gast des Kaiserhauses dieses junge Unternehmern durch die Benützung auszeichnete, aussprach. Sodann wurde der elektrische Wagen bestiegen, in welchem auch über Einladung die beiden funktionäre Platz nahmen, worauf sich derselbe, geführt vom Betriebsleiter Ingenieur Sagasser in Bewegung setzte und um 12 Uhr 10 Min. nachmittags auf dem Hauptplatze, welcher aus diesem Anlasse festlich dekoriert war und auf welchem sich zahlreiches Publikum eingefunden hatte, einlangte. Während der Fahrt äußerte sich Ihre kais. Hoheit in sehr anerkennender Weise über diese Bahnanlage und deren Ausstattung, sowie über das gute funktionieren und interessierte sich in allen Teilen für dieselbe. Photograph Herr Heinrich Franze nahm mit Bewilligung des hohen Gastes eine Aufnahme vor. Nach kurzem Aufenthalte bestieg die hohe Frau nach allen Seiten grüßend die bereit gehaltenen Wagen, um die Fahrt nach dem Schlosse Persenbeug, in welchem sie eine Weinachtsbeteiligung vornahm, fortzusetzen. Die Rückreise erfolgte wieder mit der Elektrischen am Samstag den 28. nachmittags 4 Uhr 30 Min. An den beiden Weihnachtstagen wurden 2281 Personen mit der elektrischen Straßenbahn befördert.

Aus Waidhofen.

**** Kaiserliche Auszeichnung.** Sr. Erzellenz der Minister für Kultus und Unterricht Geheimrat Dr. Gustav Marchet wurde von Sr. Majestät dem Kaiser durch Verleihung des eisernen Kronenordens I. Klasse ausgezeichnet.

**** An die geehrten Frauen und Mädchen Waidhofens!** Tausende von deutschen Stammeschwestern und Brüdern müssen täglich den schwersten Kampf um ihr bescheidenes Besitztum, um ihre wirtschaftliche Existenz

kämpfen, nur deshalb, weil sie Deutsche sind, denn rücksichtslos und einig sind unsere nationalen Gegner in der Bedrängnis deutschen Volkstums. Diese traurige Tatsache muß alle Deutschen einigen zur Abwehr der feindlichen Angriffe. Die deutschen Frauen und Mädchen haben stets für unser Volkstum ein warmes Herz bewahrt und nie versäumt, in edelmütiger Weise dort zu helfen, wo Hilfe nützt. Daher bitten wir die geehrten Frauen und Mädchen unserer schönen Stadt, mit einzutreten in die Reihen jener, die sich die Erhaltung des Volkstums in den österreichischen Alpenländern zum Ziele setzen. Im Vereine „Südmark“ besitzen wir einen mächtigen Schutzwall gegen unsere nationalen Feinde. Sonntag den 5. Jänner 1908 findet im Glasalon des Gasthauses Inführ um 8 Uhr abends die gründende Versammlung der Frauen und Mädchenortsgruppe des Vereines „Südmark“ in Waidhofen a. d. Ybbs statt, wozu wir Sie höflichst einladen und in Anbetracht des edlen Zweckes dieses Vereines sicher auf Ihr wertvolles Erscheinen rechnen; ferner bitten wir Sie, in Ihrem Bekanntenkreise für den Besuch der Gründungsversammlung zu werben. An die gründende Versammlung schließt sich ein mit abwechslungsreicher Vortragsordnung ausgestatteter Unterhaltungsabend an.

Der vorbereitende Ausschuß.
**** Alpenverein-Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen.** Auf Ansuchen der hiesigen Sektion hat die k. k. Staatsbahndirektion Villach zufolge Erlasses des k. k. Eisenbahnministeriums für die Mitglieder der Sektion Waidhofen Rückfahrkarten mit fünfjähriger Gültigkeit zu bedeutend ermäßigten Preisen für die Strecken Waidhofen-Hieselau-Prebichl-Selztal-Spital am Pyhrn-Admont-Zell am See und Lilienfeld ausgegeben. Die Karten sind beim Vorstand Herrn Artur Kopecky, bezw. im Modistengeschäfte der Frau Emma Kopecky, oberer Stadtplatz 18 gegen Barzahlen zu beziehen. An den Stationskassen findet keine Ausgabe dieser Karten statt. Die Fahrt mit diesen Karten muß an Sonn- oder Feiertagen oder deren Vortagen, sowie an Tagen von Wintersportfesten oder deren Vortagen angetreten werden. Bei Antritt der Fahrt muß die Karte behufs Abstempelung mit dem Datumstempel an der Stationskassa vorgezeigt werden. Während der Fahrt müssen sich die Inhaber der Karten auf Verlangen der Kontrollpersonen als Alpenvereinsmitglieder legitimieren.

**** Theater.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, eröffnet Herr Anton Rollet, I. Heldenliebhaber und ehemaliges Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Wien, am Samstag den 4. Jänner in Saale des Hotels zum goldenen Löwen einen Zyklus von Theateraufführungen. Die bereits zur Ausgabe gelangte Theateranzeige verzeichnet eine Reihe ganz hervorragender Darsteller und Darstellerinnen, welche in dem Ensemble mitwirken. Wenn Herr Direktor Rollet, an dessen Talent als Schauspielerspieler und Regieleiter wir nicht zweifeln, das alles hält, was er in der Voranzeige verspricht, dann kann wohl auch an dem guten Gelingen der Theateraufführung nicht gezweifelt werden. Die Preise der Plätze sind nicht zu hoch bemessen und die Auswahl der Stücke, soweit dies aus der Voranzeige ersichtlich ist, eine recht gute. Wir werden ja Gelegenheit haben, die Leistungen des Ensembles allwöchentlich in den Spalten unseres Blattes zu besprechen. Sollte das Ensemble wirklich gut sein, dann wird es auch seitens des Publikums die beste Unterstützung finden.

**** Theater des kath. Gesellenvereines.** Der kath. Gesellenverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Sonntag den 5. Jänner 1908 in Frau Bauernbergers Gasthof eine Nachmittags-Vorstellung. Zur Aufführung gelangt: 1. „Das Verbrechen in der Christnacht“. Schauspiel in 3 Akten von Romani. 11. „Die Heilung der vier Buckeln“. Operette in 1 Akt von Fritz Bernhardt. Anfang 1/2 Uhr. Preise der Plätze. Für Erwachsene: Sperrplatz 1 Krone, 1. Platz 70 Heller, 2. Platz 40 Heller, Stehplatz 20 Heller. Für Kinder: Sperrplatz 40 Heller, 1. Platz 30 Heller, 2. Platz 20 Heller, Stehplatz 10 Heller.

**** Feuerwehrball.** Der Ball unserer freiwilligen Feuerwehr findet am 1. Februar 1908 in Herrn Josef Nagls Saalokalitäten statt.

**** Christbaumfeier.** Bei der am Montag den 23. Dezember in der Turnhalle abgehaltenen Christbaumfeier der Knaben- und Mädchenvolksschule gelangten an arme Kinder zur Verteilung: 136 Paar Schuhe, 33 Knaben-Eodenröcke, 15 Hofen, auf 6 Röcke Stoff, 106 Paar Strümpfe, 36 Pulswärmer, 9 Paar Wollhandschuhe und Diverses, sowie für jedes Kind ob arm oder reich, ein Päckchen mit Bäckereien. Der Wert der verteilten Geschenke übersteigt inklusive der Spenden der Strickgesellschaft 1200 Kronen, eine Summe, die deutlich sagt, wie groß der Wohltätigkeitsinn der Bevölkerung der Stadt ist. Die Frauen und Mädchen der Strickgesellschaft allein haben 102 Paare Strümpfe, 4 Paar Socken, 36 Pulswärmer und 11 Paar Handschuhe geliefert. Frau Zimmermeister Luger gibt auf diesem Wege jenen Frauen und Mädchen, welche sich an den Strickabenden beteiligten, oder den edlen Zweck durch Zuwendung von Spenden fördern bekannt, daß ihr seitens der Leitungen der Mädchen- und Knabenvolksschule herzlich abgefaßte Schreiben zugekommen sind, in welchen den Damen der Strickgesellschaft im Namen der beteiligten Kinder der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

**** Todesfälle.** Montag den 30. Dezember ist in Wien die k. u. k. Majorswitwe Frau Fanny von Hönig, geborne Körber, im 64. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wurde nach erfolgter Einsegnung in Wien nach Waid-

hofen a. d. Ybbs überführt und hieselbst am Donnerstag den 2. Jänner im Familiengrabe zur ewigen Ruhe beigesetzt. Frau von Hönig domizilierte mit ihrem Gemahl, der ihr vor einigen Jahren durch den Tod entrisen wurde, längere Zeit in Waidhofen a. d. Ybbs und hat sich durch ihr einfaches, bescheidenes und doch so vornehmes Benehmen die Achtung und Wertschätzung der Bewohnererschaft erworben. Möge ihr die Erde leicht sein! — Montag den 30. Dezember 1907 ist eine der ältesten Frauen unserer Stadt, die Wagnermeisters-Witwe, Frau Juliana Hemberger im 86. Lebensjahre gestorben. Nach langem Leiden verschied am Dienstag den 31. Dezember Frau Franziska Sattler, Witwe nach dem früheren Leichenbestattungsteilhaber im 58. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Donnerstag den 2. Jänner 1908 unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. — In Graz ist am 24. Dezember der Grazer Kaufmann, kaiserlicher Rat Otto Kroath im 68. Lebensjahre verschieden.

**** Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs.** Im Monate Dezember 1907 betragen die Einlagen einschließlich der kapitalisierten Zinsen 450.055 K 15 h, die Behebungen 180.800 Kronen 39 Heller, so daß sich mit Ende des Jahres ein Gesamteinlagenstand von 16.635.933 Kronen 25 Heller ergibt. Nachdem der Einlagenstand am 31. Dezember 1907 16.032.560 Kronen 28 Heller betrug, ergibt sich für das Jahr 1907 eine Erhöhung des Einlagestandes um 603.372 Kronen 97 Heller.

**** Museum der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Aus dem alten Protokollbuche eines Erbamben Handwerks der Fehlkauer zu Waidhofen a. d. Ybbs ist zu ersehen, daß anno 1656 bei 20 Fellenhauermeister sich hierorts befanden. Dieses Protokoll faßt mit dem Jahre 1766 und umfaßt 1. Haupttagung des Biermeisteramtes und Wahl eines neuen Biermeisters. Die Jahrtagsung zu St. Nicolai beginnt für das Jahr 1656 wie folgt: „In Festo sancti Nicolai, resignavit Andre Stainstorffer, alter Biermeister und legt den Schlüssel zur offenen Lad nieder wie gebräuchlich. In simili resigniert der Jungmeister Balthausen Montag. Die Resignation des alten Biermeisters wie auch des Jungen, da er das Amt bereith zwei Jahr bedient, ist von einem Er. Handwerk angenommen, und von dem alten Biermeister begert worden, dem Handwerk zwei Meister vorzuschlagen, daraus ein alter Biermeister erwählt werde. Darauf hat er vorgeschlagen Simon March und Hanser Montag. Und ist Hans Montag mit 14 Stimmen zum alten Biermeister erwählt worden, wurde auf sein Begeren Thomas Groß zum Jungmeister zugeordnet.“ 2. Meisterstück. „Im Jahre 1656 den 4. July Michael Montag, Meistersohn alhier, hat Meisterschaft begert. Ist ihm will er von einem Er. Rath alhier das Bürgerrecht erlangt, welche nach Handwerksbrauch bewilligt und zur Meisterschaft zu machen aufgefördert, wie folgt: 1. Ein Schleiffeyl, Mängel: ist im Griff nicht ganz; 2. Ein Armshyl, hat ein Brandt gehabt und ist ungleich gehaut gewesen; 3. Werkfeyl, ist krumm und zu groß; 4. Ein Sattler-Klaffl, passiert; 5. Ein Dugent Goldschmieschen, passieren; 6. zwei Schlichtscheylen, in der Halbrunden ist Fleh gewesen. Für die Mängel wurden dem Michel Montag 6 Reichstoller Straß auferlegt, auf sein bitten ihn auf 5 erlassen. Als er nun die 5 Reichstoller erlegt, sind die Meisterschaft passiert und ist ihm die Meisterschaft bewilligt worden. 3. Bei den Klagen und Straß klagte im Jahre 1656 Hans Montag wider Michael Montag, daß er dem Handwerksbrauch zuwider zwei Euben hatte, und nur einer zugelassen sei. Beschiedt, wovon Beklagter wegen seines Euben einen Gulden zur Lad erlegt, soll er ihn passiert werden, und wider jenen aber abgeschafft sein. 4. Euben in Frehsagen. Dergleichen hat Balthausen Montag seinen Lehrling Thomas Schröckensuz losgesagt, welcher nach Ertrag des Eubenschreibgeld für ein Ehrlich Geschl. erklärt wird. 5. Eingekaufte Meister waren: 1747 Johannes Hilbinger aus Pugg a. d. Mur; 1736 Leopold Kemberger aus Wien; 1759 Christof Egermayer aus Wien mit Zeichen C. E.; 1759 Anton Gallopp aus Wien, mit Zeichen B. P.; 1762 Erasmus Bernhard aus Prag mit Zeichen E. P.; 1752 Karl Dellgeller aus Peit in Hungarn mit Zeichen C. O.“

**** Sylvesterfeier.** In Ermangelung einer größeren Sylvesterfeier, wie sie durch eine Reihe von Jahren vom Gesang- und Turnvereine veranstaltet wurden, fanden sich in den einzelnen Gasthöfen kleinere Gesellschaften zusammen, welche improvisierte Unterhaltungen veranstalteten, die überall einen recht gemüthlichen Verlauf nahmen. Im Gasthofe Hierhamer hatten sich die „Allzeitgetreuen“ Stammgäste bei einem Tropfen ganz erquisten „Leibbräu“ zusammengefunden, und sich bis lange nach Mitternacht in ausgezeichnete Weise unterhalten. Es fehlte hiebei nicht an Toasten, unter denen die auf die anwesenden Damen sowie auf das Ehepaar Hierhammer hervorzuheben sind. Vater Hierhammer ist zwar ab und zu ein kleiner Brummbar, aber was er seinen Gästen vorsetzt das ist gut und echt und verdient vollstes Lob. Von dieser Hauptsache ausgehend, werden ihm auch im neuen Jahre seine alten Freunde und Bekannten treu bleiben. — Im Gasthofe Inführ ging es am Sylvesterabend recht lebhaft zu. Mehrere Arrangeure hatten im Gallopp ein improvisiertes Programm zusammengestellt, das in Musikvorträgen und äußerst gelungenen „Schattbildern“ bestand. Die Zuhörer waren von dem Gebotenen sichtlich erfreut und spendeten reichen Beifall. Die Neujahrsrede hielt in bekannt vorzüglicher Weise Herr Professor Scherbaum. Küche und Keller des Gasthofes Inführ bot auch diesmal wiederum durchwegs Vorzügliches, wodurch die gute Laune wesentlich erhöht wurde. Sehr gelungen war der am Neujahrstage bei Inführ abgehaltene „Musikalische Frühshopp.“ bei dem es gesteckt voll und ur-

gemüthlich war. — Ueber einen im Gasthause des Herrn Zwettler abgehaltenen Familienabend geht uns folgender Bericht zu: Am Sylvesterabend wurde im Gasthause des Herrn Leopold Zwettlers ein Familienabend begangen. Der zur Aufführung gelangte Einakter und die vorgebrachten Coupletts und Duett's fanden ungetheilte Aufnahme. Sowohl Inhalt, wie Vortrag war sehr gediegen. Das Streichorchester entledigte sich seiner Aufgabe in sehr mustergiltiger und anerkennungswerter Weise. Die Lieder vortrüge „Der Lerche von der grünen Pöbbs“ und „Der Nachtigall vom blauen Donauftrande“ müssen — ob man will oder nicht — als mustergiltig hingestellt werden. Inniger warmer Beifall belohnte ihre exakten Vorträge. Es war daher die Unterhaltung unlegbar eine urgemüthliche, eine ganz zwanglos und hielt bis in die frühen Morgenstunden an. Nur Eines möchten wir Herrn Zwettler ins Herz legen, nämlich er möge die Wände seiner stadtbekannt, altherwürdigen Marmorsäule ein wenig auseinander tauchen, denn dies wäre kein Luxus sondern ein Bedürfnis. — Ueber den von der Feuerwehr veranstalteten Sylvesterabend, der auch einen sehr schönen Verlauf nahm, berichten wir in der nächsten Nummer.

**** Winterschießen des Veteranenkorps.**
9. Kranz am 29. Dezember 1907. I. Best Herr Karl Wahsel; II. Best Herr Eduard Wahsel; III. Best Herr Franz Durst; IV. Best Herr Franz Effner; I. Kreisbest Herr Ferd. Wimmer; II. Kreisbest Herr Karl Wahsel.

**** Einführung von rekommandierten Nachnahmeforderungen und von Postaufträgen im Verkehr mit Serbien.** Vom 1. Jänner 1908 an sind im Verkehr mit Serbien rekommandierte Sendungen mit Nachnahme und Postaufträge zugelassen. Der Höchstbetrag der Nachnahme und der in einem Postauftragsbriefe enthaltenen Forderungsdokumente beträgt im Verkehr nach Serbien 1000 Franken, in der umgekehrten Richtung 1000 Kronen. Die Verkehrsbedingungen sind im allgemeinen dieselben wie im sonstigen internationalen Verkehr, jedoch findet in Serbien eine Nachsendung einzelner Auftragsdokumente nicht statt. Die Einlösung von Zinsen- und Dividendenkupons und von gezogenen Wertpapieren mittels Postauftrages ist im Verkehr mit Serbien zulässig.

**** Der Magen ist ein verdauendes und reinigendes Organ.** Damit er seinen beiden Funktionen in gehöriger Weise entsprechen könne, ist es nötig, daß er weder in der einen noch in der anderen Richtung zu übermäßiger Arbeit gezwungen werde, sondern es ist angezeigt, dafür zu sorgen, daß ihm beide möglichst erleichtert werden. Ein hierfür vorzüglich bewährtes Präparat ist der Dr. Kola's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Postlieferanten in Prag, denn es ist ein den Verdauungsvorgang anregendes und milde schmerzlos abführendes Mittel. Derselbe ist auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

**** Süende** machen wir auf das Insekt iller Thimomet Scillae, ein von Ärzten oft verschriebenes, bewährtes Präparat aufmerksam.

**** Ein gutes Hausmittel.** Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Kaiserlichen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment. Capsici comp. mit „Anker“ (Griech für Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

**** Ein bewährtes Süßenmittel.** Wir machen unsere geehrten Leser auf „Herbabin's Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Sirup“ aufmerksam. Dieser seit 38 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Ärzten erprobte und empfohlene Brustsüßwurm wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend, durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Eisen-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabin's Kalk-Eisen-Sirup wird seines Wohlgeschmacks wegen sehr gerne genommen und selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen; derselbe wird nur in Dr. Fellmann's Apotheke „Zur Baumherzzeit“ in Wien VI. erzeugt, ist jedoch in allen größeren Apotheken vorrätig.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Ball-Seide

v. 60 Kreuz an. Met., letzte Neuheiten. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reichhaltige Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Denneberg, Zürich.

Politische Kettelzieherei.

Der deutsche Volksverein versichert uns, das „Alldeutschland“, mit dem Dr. Ursin seine Rede schloß, sei ein ideales, geistiges, die Zusammenfassung aller Deutschen der ganzen Erde. Gegen dieses „Alldeutschland“ dürfte auch ein rigoroser österreichischer Patriot nichts einzuwenden haben. Diesem idealen Alldeutschland steht aber das Schönnerianische gegenüber, welches die Angliederung der deutschen Provinzen Oesterreichs an Deutschland als Bundesstaat Oesterreich anstrebt. Dieses zweite Alldeutschland ist vorläufig noch nicht realisiert und muß somit auch als ein ideales bezeichnet werden. Wir haben hiemit zwei Begriffe mit verschiedenem Inhalte aber gleichem Namen. Der Mathematiker, der mit Buchstaben rechnet, weiß sich da zu helfen; er hat z. B. 2 Größen a, die verschiedenen Wert haben; um die eine von der anderen zu unterscheiden, bezeichnet er eine mit einem Striche und rechnet dann mit a und mit a-Strich. So könnte man auch das Schönnerianische Alldeutschland zum Unterschiede von dem andern, das alle Deutschen der Welt umfaßt, als Alldeutschland mit Strich bezeichnen. Auf diese Weise haben die alldeutschen Herren immer zwei Eisen im Feuer; fühlen sie sich allein, dann reden sie ungeniert von dem Alldeutschland mit dem Strich; stört aber jemand ihre Kreise und hält ihnen den österreichischen Standpunkt entgegen, sind sie sofort da mit dem zweiten Alldeutschland ohne Strich, dem geistigen Zusammenschlusse aller Deutschen der Welt. So sind sie natürlich immer unfaßbar — das Gegenstück des Kettelziehers.

Kunzschak als Kronzeuge.

Die Wahl des Herrn Kunzschak als Kronzeugen gegen die Christlichsozialen ist für den deutschen Volksverein nicht die allerglücklichste. Es ist ja derselbe Kunzschak, der im letzten Frühjahr die deutsche Volkspartei gelegentlich einer Versammlung in Waidhofen in fürchterlicher Weise hernahm. Ich sehe und höre heute noch, wie die Hiebe niedersausen, so gewaltig und wuchtig, daß die anwesenden Stützen Alldeutschlands mit und ohne Strich die Häupter buchstäblich senkten. Derselbe Kunzschak soll nach Angabe des „Deutschen Volksblattes“ scharfe Worte gegen seine eigene Partei gebraucht haben; mit diesen Worten will der deutsche Volksverein die Christlichsozialen zerschmettern. Ich frage: Ist der Herr Kunzschak ganz unfehlbar? Möchten die Herren des deutschen Volksvereines nicht vielleicht zugeben, daß Herr Kunzschak bei der Kritik ihrer Partei etwas über die Schnur haute? Möchten sie nicht vielleicht auch zugeben, daß Herr Kunzschak bei der angeblichen Kritik der eigenen Partei auch über die Schnur haute? Ich verkehre mit Herrn Kunzschak seit vielen Jahren mündlich und brieflich; ich kenne denselben als einen reinen, uneigennütigen, tadellosen Charakter, der in erster Linie berechtigt ist, Kritik zu üben; gerade derartige Charaktere pflegen, besonders, wenn sie verhältnismäßig noch jung sind, in der Kritik zu weit zu gehen. Ich bringe dem Herrn Kunzschak jetzt die gleiche Wertschätzung entgegen wie früher, aber für unfehlbar halte ich ihn nicht.

Der Kernpunkt der Streitfrage.

Der deutsche Volksverein findet zu einer Erwidderung auf mein Eingefendet eine Menge Worte, jedoch keine Antwort auf meine entscheidende Frage, geht um dieselbe herum wie die Kaze um den heißen Brei, läßt sie unbeantwortet und ruft plötzlich: Schluß! Das erinnert mich an eine spiritistische Sitzung, die nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf in England abgehalten wurde. Dieser Sitzung wohnte eine Hofdame unserer Kaiserin bei; es wurde der Geist des Kronprinzen zitiert. Die Hofdame stellte Fragen in französischer und englischer Sprache, die Fragen wurden tadellos beantwortet; sie fragte auch in ungarischer Sprache; das Medium verstand aber diese Sprache nicht; die Fragerei wurde unbequem; das Medium erklärte auf einmal: Der Geist Sr. kaiserlichen Hoheit wurde soeben abberufen, Schluß der Sitzung. So auch der deutsche Volksverein.

Ich fragte denselben, ob die verheißenen Milliarden gewonnen werden, wenn die Christlichsozialen gegen den Ausgleich stimmen, wenn der Ausgleich abgelehnt wird? Warum geben die Herren keine Antwort? Sie müßten mit „nein“ antworten und dadurch zugeben, daß die Christlichsozialen, die für den Ausgleich stimmten, an der angeblichen Milliardenerschädigung ebenso unschuldig sind wie die Deutschradikalen, die dagegen stimmten. Der Milliardengewinn für die Landwirtschaft ist an eine Bedingung geknüpft, die vorläufig von keiner Partei erfüllt werden kann; es müßten die Zwischenzölle kommen, was aber jetzt unmöglich ist, weil die Handelsverträge, die vor zwei Jahren zum Auslande bis 1915, resp. 1917 abgeschlossen wurden, auf der österr.-ung. Zollgemeinschaft basieren. Das Zitat aus dem Landesamtsblatte wurde vom deutschen Volksvereine irrig ausgelegt und die Milliarden der Maueranschläge brechen zusammen wie ein Kartenhäuschen, das der Wind anbläst. Wo sind die Milliarden, die durch die wirtschaftliche Eoslösung von Ungarn frei werden sollen? Wir haben sie ja noch gar nicht. Das war der Kernpunkt unserer Streitfrage und nicht die Haltung der Christlichsozialen zum Ausgleich, wie der deutsche Volksverein ausweichend vorschüßt. Ich will jedoch aus diesem Punkte nicht aus dem Wege gehen.

Die Haltung unserer Partei.

In Oesterreich werden leider nur die Forderungen Jener berücksichtigt, die am meisten zu drohen verstehen. Es ist richtig, man hörte aus dem Lager der Christlichsozialen auch den Ruf: Los von Ungarn. Wer aber die Christlichsozialen Blätter liest, weiß auch, daß dieser Ruf nur vereinzelt war und bald verhallte. Oester und energischer ertönte der Ruf: Lieber keinen Ausgleich, als einen, der Oesterreich schädigt. Dieser Ruf wurde der allgemeine Schlachtruf der Partei und wurde der Regierung zum festen Stützpunkte. Die Regierung, die ihre Ehre dreinfetzte, den Ausgleich parlamentarisch zu erledigen, konnte gegen die Ungarn nur dann energisch auftreten, wenn die Parteien hinter derselben stehen und drohen, sie lehnen den Ausgleich ab, wenn er nicht günstig für Oesterreich ausfällt. Welch' eine klägliche Rolle hätte die Regierung gespielt, woher hätte sie Kraft genommen, den Ungarn doch einiges abzutrotzen bei einer teilnahmslosen Haltung der Parteien? Wenn nun einige recht bescheidene Vorteile errungen wurden, sind sie den Drohungen der Parteien zu verdanken. Der Vater droht auch seinem ungesüßen Sohne und ist zufrieden, wenn er nur wenig erzielt damit. Tausendmal hat man ein hohes Ziel vor Augen und muß sich mit einem bescheidenem Erfolge begnügen.

Sobald der Ausgleich, den die beiden Regierungen abgeschlossen hatten, vorlag, hatte die drohende Haltung keinen Sinn mehr; jetzt hieß es, die Vorlage prüfen und erwägen, was besser sei: Die Vorlage annehmen oder ablehnen! Die Christlichsozialen haben nun gehandelt wie die deutschnationalen Größen Chiarie, Sylvester, Dobernig, Steinwender, Pergelt, die sich von den Deutschnationalen ebenso wenig leithammeln ließen, wie die Christlichsozialen. Dr Pergelt, der als Referent den Ausgleich gewiß besser studierte als wir alle zusammen, sagte am 10. De-

zember 1907: „Und wer nicht mit Leidenschaft, nicht mit blinder Voreingenommenheit und nicht lediglich getragen von der Berücksichtigung des Interesses einer Berufsklasse an die Beurteilung dieses Ausgleichswerkes geht, wer es von dem von mir als einzig richtig geschilderten Gesichtspunkte des Staatsinteresses, der gesamten Volkswirtschaft, aller einzelnen Berufe und Klassen im Staate zusammen genommen, beurteilt, der wird zu dem Schlusse kommen müssen: Es hat seine Fehler, aber dieses Ausgleichswerk ist vorzuziehen dem vertragslosen Zustande, ist vorzuziehen der Eröffnung des wirtschaftlichen Kampfes. Was wäre die Folge der Ablehnung des Ausgleiches? Entweder die Reziprozität oder der wirtschaftliche Kampf. Die Reziprozität wäre ein ewiger Krieg zwischen beiden Teilen. . . Oder soll ein wirtschaftlicher offener Kampf gegen Ungarn geführt werden in dem Augenblicke, wo uns durch die Handelsverträge, die bis 1915 und 1917 laufen, unsere beste Waffe geraubt ist, die Waffe der Errichtung der Zwischenzolllinie, die Einführung hoher Agrarzölle gegenüber der Einfuhr ungarischer Produkte? In einem solchen Zustande, wo wir des scharfen Schwertes beraubt sind, gefesselt dem Gegner gegenüber stehen, sollen wir es auf einen wirtschaftlichen Kampf ankommen lassen? Das wäre Wahnsinn!“

Zwischenzölle und der Bezirk Waidhofen.

Hätte ich nicht mein Augenleiden, ginge ich mit Wonne daran, statistische Daten zu sammeln, um so ein Bild zu gewinnen, welchen Einfluß die Errichtung der Zollschranken zwischen Oesterreich und Ungarn speziell auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Bezirkes Waidhofen ausübt. Nach einer rohen Schätzung, wie sie auch ein Halbblinder vornehmen kann, haben wir im Waidhofener Bezirke keinen besonderen Grund, uns für die Zwischenzolllinie stark zu begeistern. Die Mühlenindustrie könnte durch hohe Zollsätze auf ungarisches Mehl gefördert werden; andere Industriezweige, die nach Ungarn liefern, erleiden durch die Zwischenzölle jedenfalls eine ungünstige Beeinflussung.

Gewinnt die Landwirtschaft des Bezirkes? Kaum. Im allgemeinen wird ja die Landwirtschaft gewinnen; dieser Gewinn wird sich vorerst in dem Anziehen der Steuer-schraube zeigen; denn sobald die Steuerbehörde vermutet, die Bauern nehmen jetzt mehr ein, gehen die Steuern in die Höhe; das werden gewiß auch die Bauern unseres Bezirkes verspüren; jedoch an dem Nutzen, der der Landwirtschaft in anderen Bezirken zufließt, werden sie den geringsten Anteil haben. Getreide, das durch die Zwischenzölle im Preise steigen wird, haben unsere Bauern nicht zu verkaufen, im Gegenteil, sie müssen es vielfach kaufen und zwar durch die Zölle verteuert. Da Vieh wird zweifellos im Preise steigen, aber ebenso die Futtermittel, z. B. Kukuruz, Gerste u. s. w., welche Artikel von auswärts bezogen werden müssen. Die Holzpreise dürften durch die Zwischenzölle nicht wesentlich beeinflusst werden.

Wir haben auch Konsumenten im Bezirke, die absolut nicht instande ist, soviel Brot und Mehl zu produzieren, als gebraucht wird. Wir werden immer einführen und infolge des Zwischenzollens teurer zahlen müssen.

Für die Landwirtschaft schaut nur in solchen Bezirken ein Nutzen heraus, die Körner- und Futterbau im ausreichenden Maße betreiben, sonst zahlen die Bauern bei Zwischenzöllen ebenso darauf wie die Konsumenten.

Dien.

Was Lili sich zum Geburtstag wünscht:

Eine Puppe, die Mama sagen kann; einen Puppenmaaten und einen ganzen Berg Fays ächte Sodener Mineral-Bastillen. Darauf ist die kleine nämlich ganz toll und denen danken wir's auch, daß sie immer mobil ist. Haben Sie Lili je krank gesehen? Oder hat sie je gehustet? Sehen Sie, das macht nur der regelmäßige, vorbeugende Gebrauch von Fays ächten Sodener. Versuchen Sie's nur auch damit — die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlung zu haben.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:

W. Th. Gungert, Wien IV., Große Neust. 27.



Preislisten über Fattingers weitere bewährte Futtermittel für Hunde, Hühner, Tauben, Fasanen umsonst und portofrei durch:

FATTINGERS Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik WIENER-NEUSTADT.

Verkaufsstellen in Waidhofen bei Franz Steinmassl, Gottfried Friess Wwe., J. Jassinger. 552 26-1

Ein prächtiges Geschenk ist!

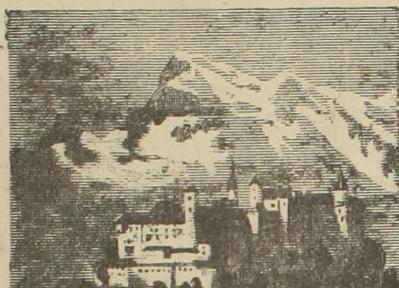
Schicht's Blumenseife

Nr. 650

In einem Karton 6—15 köstliche Gerüche.

Überall zu haben.

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.



Andre Hofers Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN. Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wirt, Kaufmann.

Gesetzlich geschützt!

Jede Nachahmung strafbar!



Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnenschuhmarke. 12 kleine oder 6 Doppelröhrchen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K. 6.—

Thierry's Zentifoliensalbe

gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Belegungen etc. 2 Tiegel K. 3.60. Vermeidung nur gegen Nachahmung oder Verunreinigung.

Diese beiden Hausmittel sind als die besten allbekannt und allberühmt.

Bestellungen adressiere man an:

Apoth. A. Thierry in Pregrada bei Hochtisch-Sauerbrunn.

Depot in den meisten Apotheken. Großhändler mit laudenden Original-Deutlichwerden gratis und franco.

Am Stammtisch.

„Ob das neue Jahr besser sein wird als das alte, bin ich wirklich neugierig“, begann Spitz, als er sich das erstmal in dem jungen Jahre 1908 zu seinen beiden Freunden Wajslawek und Schaiblauer setzte.

„Warum soll denn das neue Jahr anders sein als das alte? Ich bin ja g'wess'n, den kummt mir so vur, als wie's mein Freund Wajslawek, was sich's hat machen lassen's bei mir an Paar neues Stiefel und g'mant hat's, daß er's wird in den neuen Stiefel mehr Glück ham's als in den alten. Weil er's aber auch in den neuen Stiefel kein bessere G'schäft g'macht hat's als wie's in den alten, ise er mir den neuen Stiefel auch so schuldigs' bleiben, wie's den alten. Den ise mit an neues Jahr gerade su, den alte ise uns den bessere Verhältnisse schuldig blieb'n und den neue wurde uns denselben auch schuldig bleiben, nur wern's me dabei immer um an Jahr alte, aber nicht g'schiete“, ereiferte sich Wajslawek.

„Da hast recht“, rief Schaiblauer. „Di haut im neuen Jahr der Böh'm grad so in's G'nack als wie im alten und da kummt no a paar Jahr'n warten, bis das bes'a wird.“

„Ah, den muße ich's bitten, in an paar Jahr red ich's überhoipt kan deutsch mehr, dann würde den ganze Welt eckisch reden, den sull's jetzt ja halb an internationales Weltsprach wer'n. Wu's de hirt'schafft, rede man schon böhmisch und bei uns in's Wien, das ise doch schon den reinste behmische Zentrale.“

„Da hat er recht, die Deutschen werden bald in ihrem eigenen Lande nur mehr gebudelt sein“, meinte Spitz. „Dös kummt aba nur von da Uneinigkeit, weil sa si gar so zespit'tern, der ane will dös und der andere wieder was anderes, z'sammumma tan's nia. In kan Land san dö Partien so uneinig

als wie bei uns. I möcht' seg'n ob in Rußland oda Deutschland a andere Nation soviel d'reinz'reden hat, als wie bei uns dö vielen Nationalitäten und wann schon, so hat die Hauptnation immer 's Vurrecht und is si selba klar, was will.“

„Heutzutage wase kan Mensch mehr, was er's will, da schau's nur nach Marulka, dort wullen's den Einheimische a was, aber da kummt den Franzos und Spanie und sagie: „Da schau's her, wann's an Wurt redst, schief me. Ude in Rußland, wu's den Regierung den neues Duma g'wählt hat und gleich hinter ihr hat's an paar Kanunen aufg'stellt, daß, wenn's den Duma an dumm's Stück macht, würde g'schuffen. Den ise zu annal auf den Welt, den ane darfs nichts reden und den andere darfs wieder nix reden und so müß'n's alle schön stad sein, funst gehie lus. Dös siechie man doch am besten in Bortual, dort gehte doch zu, als wie in russisch-japanisches Krieg, da wird gekämpft und geschuffen und den Schluß würde sein, es kriegte den Bulf auch nix.“

„Da muß man sich halt selbst was nehmen“, sagte lachend Spitz.

„So wie der Hauptmann von Köpenik aus'a Arsenal, der glei a ganze Proviantkassa davonschleppt, dös war wieder an ol a Hufarenstück, da ham mir dö Berliner ausg'lacht, war der Schusterhauptmann mit'n Militär im Rathaus eing'rückt is, no viel g'schiet hätt da grad a nöt und so hatten eahn no a Bedeckung mitgeben, daß er's lecher davontragen kann. Jetzt kann der Hauptmann dös erliegen. Dös is grad a schen's Neujahreg'schenk. Dabei is der Dieb no a guata Kerl, seiner Liebe hat er zu Weihnachten 4000 Kronen g'schiet und sein Bettg'her 20 Kronen. Dumm war er aber do, daß er dös Geld grad jetzt g'schiet hat, denn funst hätten's eahn ch nöt derwischt. I sag's ja, den biste G'schäft heutzutage ise an Einbruch ude an Ausgleich, aber nicht den ungarisches, sondern an G'schäftsausgleich. Auf ehrliches Weise kummt an Mensch höchstens in den Versorgung, wann er's alt ise und an Bürger ise.“

„Na, a Erfindung war a nöt schlecht“, meinte Schaiblauer. „Da müßte man schon an's Erfindung machen's, wie's me von den Luft leben kann's, ude daß me aus Stane Brut backen kann's, aber funst ise nur an große Schwindel mehr rentabel.“

„Na wart', vielleicht mach ma an Hauptir'ffer, dann kauf i da a Automobil.“

„Da müßte aber auch den Steue dazu zahlen's. Funst nim'm's ich's nicht, den würde bald an teuer Spaß wern's, da muß me viel Geld ham's, um's sich's an solchene Luxus gönnen zu können.“

„Wird alles jetzt im Jahre 1908 kommen, wir haben in Oesterreich 146 Millionen Ueberschuß, die Ungarn 111 Millionen Ueberschuß, da geht's uns doch gemiß gut.“

„Na, ich bin's neugierig, ob mir den Staat was von's den große Ueberschuß zuschießen wird.“

Aus aller Welt.

Orientierungstafel auf Reichsstraßen. Das Ministerium des Innern hat die Anordnung getroffen, daß an allen Punkten, an denen Reichsstraßen die Landesgrenzen zwischen Salzburg—Tirol, Kärnten—Stirien, Kärnten—Krain, Krain—Steiermark und Krain—Küstenland übersehen, weithin sichtbare Orientierungstafeln angebracht werden, mittels deren auf die Erreichung der Landesgrenze aufmerksam und genau ersichtlich gemacht wird, auf welcher Straßenseite im betreffenden Lande gefahren werden muß. Diese Maßnahme wird noch vor Beginn der diesjährigen Reisezeit durchgeführt werden und soll insbesondere eine Sicherung gegen Unfälle bieten, wie solche sich schon mehrfach im Automobilverkehr infolge der Verschiedenheit der gesetzlichen Vorschriften über das Rechts- oder Linksfahren in den einzelnen Verwaltungsgebieten ergeben haben.

Neueinteilung der Diözese St. Pölten. Die Diözese St. Pölten wurde bei ihrer Errichtung (1784) in 20 Dekanate eingeteilt. Ursprünglich zählte die Diözese etwa 400.000 Katholiken, seither aber nahm die Bevölkerung stetig zu und gegenwärtig ist die Zahl der katholischen Diözesanen auf mehr als 600.000 gestiegen. Mit dem Wachsen der Bevölkerung nahmen auch die Agenden der Dekanatsämter zu und die Erweiterung bereits bestehender sowie die Errichtung vieler neuer Schulen brachte es mit sich, daß die Abhaltung der Religionsprüfungen jetzt mit erheblich größeren Mühen verbunden ist als in früheren Zeiten. Daher hat das bischöfliche Ordinariat eine Neueinteilung der Diözese vorgenommen und zwar in der Weise, daß die Diözese St. Pölten statt 20 in Zukunft 26 Dekanate zählen wird. Die neue Einteilung der Diözese tritt mit 1. Jänner 1908 in Wirksamkeit. Die 26 Dekanate sind Amstetten, Haag, Kirchberg an der Pielach, Melk, Oberwöbling, Ollersbach, St. Pölten, Pottenbrunn, Scheibbs, Tulln, Waidhofen a. d. Ybbs, Wilhelmsburg, Ybbs, Eggenburg, Eisgar, Geras, Gerungs, Horn, Krems, St. Oswald, Ottensschlag, Pölla, Rabbs, Spitz, Waidhofen a. d. Thaya und Waitra.

Bestens empfiehlt sich Hotel Belvedere Wien beim Südbahnhof, Staatsbahnhof, Aspangbahnhof. Prachtvolle Aussicht auf den reizend angelegten Maria Josefa Park. Dasselbst 200 Zimmer von 2 K. aufwärts, elektrisches Licht und Service inbegriffen.

Werkzeugschlosser

durchaus tüchtig und verlässlich, gesucht. — Waidhofner Emailwerk Franz Schwenk.

Jeden Sonn- und Feiertag Frische Faschingskrapfen

empfiehlt die

Konditorei S. Schnessl

Waidhofen a. d. Ybbs.

E 394/7

11

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparrasse Waidhofen a. d. Ybbs, vertreten durch Dr. Theodor Freiherrn von Plenkner, Advokat in Waidhofen a. d. Ybbs, findet

am 29. Jänner 1908, vorm. 10 Uhr

in Notte Doppel Nr. 3, Gemeinde Sonntagberg, die Versteigerung der Realitäten I 1/4 Lehenbehausung Nr. 3, Notte Doppel, Grundbuch Sonntagberg, Bd. II, C. 3 124 und II Ueberland Angerholz, Grundbuch Althartberg, Bd. II, C. 3 140, samt Zubehör, bestehend aus Futtermitteln und Wirtschaftsgeräten, statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind und zwar ad I auf 4346 K 86 h, ad II auf 528 K 8 h, das Zubehör auf 59 K 70 h bewertet.

Das geringste Gebot beträgt für die Liegenschaft ad I samt Zubehör 2937 K 71 h, für die Liegenschaft ad II 352 K 5 h, ad I und II zusammen daher 3289 K 76 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die hiermit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, während sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden konnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

Die Anberaumung des Versteigerungstermines ist im Lastenbuche der Einlage für die zu versteigernde Liegenschaft anzumerken.

K. K. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, (Abt. II, am 20. Dezember 1907.

3 1 1

Dr. Hotter.

1781 Geschäfts-Gründung 1781. Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister EDUARD HAUSER. WIEN IX SPITALGASSE 19. DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE. EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS. Ausführung jeglicher Steinmetz Arbeiten.

Schutzmarke: „Anfer“ Liniment. Capsici comp., Erzeugt für Anfer-Bain-Expeller. Ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

292 40-6 Drei Gulden. kostet ein Postpaket brutto 5 Kz. schön sortierte Abfall-Seife: Völicher, Roco, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pflanzblüte, Lilienmilch etc. Versand gegen Nachnahme durch Bohemia Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Coffon

Nervosität, wech ein Jammer.
Oft schon beim Frühstük Zank und Streit.
Durch Coffon beruhigte Nerven,
Arbeitslust, Zufriedenheit.

Wohlschmeckend, bekömmlich und im Gebrauch billiger als Malzkaffee.
Erfühlich bei Rudolf Fuschmann, Karl Schönhaber und Michael Sommer
in Waidhofen a. d. Ybbs.

Die passendsten
Weihnachtsgeschenke
für Herren und Knaben sind:

MACH'S

Patent-
Gesundheits-Hosenträger
in hübschen Präsentkartons zu:
50, 75, 100, 120, 150, 175;
Knaben: 27, 35, 50 Kreuzer, in
allen besseren Geschäften er-
hältlich, wo nicht, wende man
sich direkt an die

Hosenträger-Fabrik
FR. MACH, Brünn.

Hüte sich jeder vor minderen
Nachahmungen. Nur jene Träger
sind von mir, in deren Schnallen
die Worte

„Patent Mach“
eingepreßt sind.
Ganz besonders empfehle ich
den Seiden-Hosenträger zum
Preise von fl. 1.50 zu wählen.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln
zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldbrücken und Brücken
(ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billigh
umgesetzt. — Ausführung aller in das Fach
einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tüchtigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt
für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Gothaer Lebensversicherungs- bank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen 1.694.000.000 M.

ausgezählte Versicherungs-
summen 505.000.000

gewährte Dividenden 244.000.000

Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueber-
schüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern
zugute.

Unverfallbarkeit von vornherein.
Unanfechtbarkeit } nach 2 Jahren.
Weltpolice

Unsere Mitgliedern bringen wir zur Kenntnis, daß
wir unsere Agentur zu Waidhofen a. d. Ybbs

Herrn Karl Seywald

übertragen haben.
Herr Seywald ist zur Vermittelung von Lebens-
versicherungen und zur Erteilung von Auskunft gern
bereit.

Gotha, den 10. Dezember 1907.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Fichtennadel-Salbe

Ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel
gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen,
alte und neue Wunden, insbesondere gegen
Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Depot fürs Ybbetal

Apotheke des Herrn Moriz Paul
in Waidhofen a. d. Ybbs.

Sonst bei der I. österr.-ung. Fichtennadel-
Präparate-Fabrik Steinerhof

bei Kapfenberg. 411 26-13

Rheumatismus-
u. Asthmakranke
erhalten unentgeltlich u.
gern aus Dankbarkeit
Auskunft, wie meinem
Vater von obig. Leiden
geholfen wurde.
Hermann Baumgartl
Silberbach b. Brasilsitz i. B.
Nr. 397

Ueberetscher- und Kalterer-See-Weine

weiß und rot, gehaltvoll, mit angenehmem Aroma, als Appetit anregend sehr bekannt, offeriert
unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit

F. Mayr

Weingüterbesitzer und Weinhändler
in Eppan bei Bozen.

Platzvertreter gesucht.

Aerztliche Untersuchung gratis.

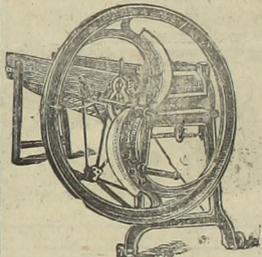


„Augenschutz“

Einziges
Brillen - Ambulatorium
auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes.
Graben Nr. 17, **WIEN I** vis-à-vis der Oesterr. Sparkasse.
Halbstock. Brillen und Zwicker von K 3 — aufwärts.
Ohne Preiserhöhung.

Es wird Ihnen nie ge-
lingen, eine gute Schale
Kaffee herzustellen
ohne hierzu
 **Imperial-Feigenkaffee**
mit der Krone
zu verwenden,
der überall erhältlich ist.

Futterbereitungs-Maschinen



Häckler Rübenschneider Schrotmählen Futterdämpfer Jauchepumpen

fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter
Konstruktion

Th. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien
und Dampfhammerwerke

Wien II., Taborstrasse 71.
Kataloge gratis und franko. 461 12-5
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Die Erhaltung eines gesunden
MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung,
Beförderung und Regelung der Verdau-
ung und Beseitigung der lästigen Stuhlver-
stopfung. Ein bewährtes, aus ausgesucht besten
und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig
bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde ab-
führendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit,
fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B.
das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die
krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

Dr. Rosa's Balsam für den Magen
aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

WARNUNG! Alle Teile der Emballage
tragen die gesetzlich
deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203
Ecke der Nerudgasse.
Postversandt täglich.

1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.
Per Post gegen Vorauszahlung von K 1.10 wird eine kleine Flasche,
K 2.80 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 2 große Flaschen,
K 8.— werden 4 große Flaschen, K 22.— werden 14 große Flaschen
franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken
Oesterreich-Ungarns.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup
Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung
und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabin's Aromatische Essenz.

Seit 33 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung.
Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! **Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“** WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 - 75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Markt, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. 506 12-5

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.-, halbweiße K 2.50, weiße K 4.-, prima daunenweiße K 6.-, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.-, Daunen grau K 6.-, weiße K 10.-, Brustdaun K 12.-, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtem rot, blau, gelb oder weissem Inlet (Mauking), 1 Tuchent, Größe 170/116 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80/58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.-, Halbdunen K 20.-, Daunen K 24.-, Tuchent allein K 12.-, 14.-, 16.-, Kopfpolster K 2.-, 2.50 und 4.-, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald). Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. - Preisliste gratis und franko.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften die wirksamste aller Seifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.
Borrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Was ist



Die bewährteste und von den ersten Autoritäten und Tausenden von praktischen Ärzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und magen-darmtrante Kinder und Erwachsene; sie besitzt hohen Nährwert, fördert die Muskel- und Knochenbildung, regelt die Verdauung und ist im Gebrauche billig.
„Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufeka, Wien I



Bevor Sie einen Flügel, Piano, Harmonium, oder irgend ein Musikinstrument, Saiten und Bestandteile kaufen, verlangen Sie erst Preise über Gewöhnliches. Miete u. Umtausch, alle Reparaturen und Stimmen, auch auswärts, billigst, unter Garantie, durch Musikinstrumenten-Handlung

Richard Lehmann, Krems a. d. D.
Klaviermacher, -Gerichtl. -Beid. -Schlagmeister.

P. A. MÜLLER X. A. STUTTGART. GEB. GEB.

Gegen geringe Monatsraten

liefern d. Sprech-Apparate sowie alle neuesten Sprech-Apparate sowie alle anderen

Musik-Instrumente

Operngläser, Photograph. Apparate und künstlerisch gerahmte Bilder.

Eugen Loeber, Dresden-N. für Deutschland, Aussig a. E. für Oesterreich.
Katalog 9 bei Angabe des gewünschten Artikels gratis

PATENTANWÄLTE BEI DEUTSCHEN
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**

Techn. Bureau **2460**

Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien, VII. Siebensterngasse N° 1

Häuser, Realitäten, Gasthäuser, Landwirtschaften, Güter etc. etc. vermittelt zwecks Ankauf, Verkauf oder Tausch reellst und billigst

Leopold Schimmerling
Steyr, O.-Oe.
von der hohen k. k. ob-öst. Statthaltereikonzessioniertes
Realitäten- und Hypotheken-Bureau.

Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Österreichien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letzte auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch planmäßige Einlagen in der Sektion Rentensparkasse;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unge-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadenversicherungen.

Neu eingeführt: Wasserleitungsschaden-Versicherung. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die u.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.
Versicherungsbedingungen günstig. - Prämien billig. - Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.
Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.
Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

53. Jahrgang. 53. Jahrgang.

Lesen = Sie

die hochinteressante, reichhaltige und gediegene Wiener österreichische

Volks-Zeitung

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exempl. und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

- unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc.
- weitere die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.
- Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.
- Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.
2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.
Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I, Schulerstr. 16.

Der Allgemeine 548 13-2

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzauin)
sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87
XVII. Ottakringerstrasse 44
XVII. Beheimgasse 33

übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit

5% 4 3/4%

Rentensteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen.
Kredite für Gewerbetreibende.

Dankagung.

Nicht imstande, allen unseren herzlichsten Dank für das uns entgegengebrachte Beileid anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter und Großmutter, der Frau

Juliana Hemberger
Private

sowie für die ungemein große Beteiligung am Leichenbegängnisse persönlich abzustatten, erlauben wir uns auf dieser Stelle Allen unseren besten Dank zu sagen.

Familien Rosenthaler und Hemberger.



Schweinfurter Mast
Milch & Aufzuchtspulver

Marke „Bauerntrost“.

Altbewährtes diätetisches Nahrungsmittel für Kinder, Schweine, Pferde & Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Ferkelruhr, Sehl-, Sehl- und Blähsucht zc.

Geht nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Friesl; A. Pughofer; Amstetten: P. Sommer; E. Krosch Söhne; Haag: H. Eisinger; Linz: R. Ertl.

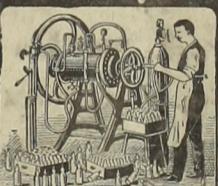
Hotel Holzwurth

Wien, Mariahilferstrasse 158. In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahnstation V. E. Station und der Stadt mit 1500 Meter Strassenbahn und Omnibus bis zum Hotel. 20 mal abwechselnd 4 Kontoren eingerichtet: 10 elegante Zimmer von 1. bis 3. Klasse, Service und elektrischer Betrieb, 20 Monatszimmer von 20 bis 20 m. Ein klassisches Restaurant, American, 1000 zehnte Küche. — Bitte uns zumounten Besuchen. — Für Verträge und Festlichkeiten große und kleine Säle. Francozustellung in alle Bezirke. — Preisliste gratis und franko. Besitzer Anton Zohner



WILHELM PICK vormals Dr. E. v. Wagner & W. Pick **WIEN**

EIGENES KOHLENSÄUREWERK.
VORZÜGLICH KONSTRUIERTE SIPHONS.
GLASKUGEL-UND HEBELVERSCHLUSS-KRACHERL.
ANSTALT ZUR EINRICHTUNG UND VERSORGUNG VON
SODAWASSER-UND LIMONADEN-FABRIKEN.
NEUESTEN SYSTEMS.



BIERDRUCK-APPARATE
MITTELST FLÜSSIGER KOHLENSÄURE LUFT-ODER WASSERDRUCK.
KOHLENSÄURE-BADE-APPARATE MODERNST. ART.
WIENER KOSTTAG 1906
EHRENZEICHEN u. GR. GOLDENE MEDAILLE.
HYGIENISCHE AUSSTELL. 1907
FÖRFSCHRITTS-MEDAILLE.
AUSSTELLUNG 1907
DAS KIND
GOLD. FÖRFSCHRITTS-MED.
EXPORT NACH ALLEN LÄNDERN DER WELT.



XVIII. Schopenhauerstrasse 45.
XVIII. Abt. Karlsgasse 9.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopferwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.
Moderne Bäder, Closets, Pissoirs u. s. w.
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

Bestens empfohlen:
 Wechselstube der
K. k. priv. allgem. Verkehrsbank
 Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.

Spareinlagen
 auf Einlagebücher
 mit **4 1/2** Prozent.

Kapitals-Anlagen
 erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest.
Informationen und Auskünfte
 über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.
 Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

Ein Gasthaus
 mit größerem Betriebe wird ehebaldigst zu pachten gesucht.
 Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 465 0-12

Eine schöne Villa 319 0-10
 in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Tüchtiger junger Kaufmann

welcher sich zum Besuche von Privatkunden besonders eignet, wird gegen Fixum, Spesen und Provision von einer großen Fabrik-Aktiengesellschaft aufgenommen. Schriftliche Offerte sind zu richten unter „E. R. 1500“ an die Verwaltungsstelle d. Bl.

Doppel-Ponny

tabelloser Kondition, gut geritten und gefahren, 14 bis höchstens 14 3/4 Faust hoch, wird gekauft.

Offerte unter Angabe der Rasse und des Preises an die Administration d. Bl. erbeten. 593 3-2

Jedes Quantum Milch

auf Jahreschluß von solventer Großmolkerei aufzunehmen gesucht. Anträge „H. 3797“ an Haasenstein & Vogler, U.-G., Wien I. 559 0-3

Frühstücks-Perle!

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei **Fritz Blamoser**, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 497 15-7



Sehr geehrte Hausfrau!
 Versäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten
Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

I. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.



Zur Beachtung!

Das Gut Schoderhof wird auch im künftigen Jahre das Milchgeschäft im Hotel Hierhammer aufrecht erhalten und auf Wunsch den P. T. Abnehmern die Milch frei ins Haus zustellen.

Bei Bedarf von **gemälkerten Cruthühnern, Butter, Eier etc.** wolle man sich an das Milchgeschäft oder direkt an die Gutsverwaltung

„Schoderhof“, Post Hilm-Kematen wenden. 3-2

Geschäftseröffnungs-Anzeige.

Beehre mich dem hochgeehrten Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, daß ich

ab **1. Jänner 1908**

im Hause des Herrn **Julius Färber** in Waidhofen a. Y. am **Eberhardplatz**

ein

Sattler- u. Lackierer-Geschäft

eröffnet habe.

Durch langjährige Erfahrung bin ich in der angenehmen Lage, allen Anforderungen in Sattler-, Lackierer- und Bandagen-Arbeiten zur besten Zufriedenheit nachkommen zu können.

Mit einem hochgeehrten Publikum bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

FRANZ ZÖCH

Sattler und Lackierer.

M. L. Lotterhos
 Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y. Obere Stadt Nr. 1 21952-18

empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen.

Übernahme von Zimmertapezieren, Aufmagen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Bellfedern und Daunen

kaufen Sie am besten bei

Alois Sträusslberger

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 4.

Was?

Ist denn eigentlich der mir von allen Seiten als das beste Kaffee-Surrogat empfohlene **Kaiserkaffee-Zusatz** von **Adolf J. Titz** in Ung?



Ein nach einem ganz neuartigen Verfahren aus feinsten, ausgefuchsten Eßselgen hergestellter **Kaffee-Zusatz**, der dem Bohnenkaffee einen vorzüglichen Geschmack und eine prachtvolle Farbe gibt und infolge seiner großen Ausgiebigkeit sich sehr billig im Gebrauch stellt.

Tanzeinladungen



in hunderterlei Auswahl
 in äußerst eleganter Ausführung
 zu mäßigen Preisen zu haben in

Elegante Balkarten

in großer Auswahl für alle Vereine passend
 zu mäßigen Preisen zu haben in

A. Hennebergs Buchdruckerei

Es wird höflichst gebeten, schon jetzt die Aufträge zu erteilen.

Trauerarbeiten sofort!

Bestellungen von auswärts werden so viel als möglich postwendend erledigt.